

Keine Zeitung ein Wahlhelfer! Gib sie weiter! Werbe für sie!

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsabnehmern und in allen Städten erhältlich

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jugend

Verlagspreis: frei Haus monatlich 2,00 RM (schl. in natura), durch die Post 2,20 RM (ohne Zustellgebühr). Di- „Arbeiterstimme“ erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises.
Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft, Dresden-N. Geschäftsstelle und Redaktion: Güterbahnhofstr. 2, 8000 Dresden. Telefon: Dresden 13 690. Sprechstunden: Montags 16-18 Uhr, dienstags 16-18 Uhr, mittwochs 17-18 Uhr, freitags 16-18 Uhr. Sonntags 10-12 Uhr. Sonntags 10-12 Uhr freiwirtschaftliche Sprechstunden.
6. Jahrgang
Dresden, Dienstag den 2. September 1930
Nummer 204

Wir kämpfen für Dich!
Reihe dich ein in die rote Klassenfront! Abonniere die „Arbeiterstimme“ und wähle am 14. Sept. Liste 4

Der Kommunismus marschiert in aller Welt!

Rote Sturmflaggen über Budapest!

Hunderttausende marschieren auf / Horths faschistische Miliz niedergedrückt / Der Kommunismus wird den Faschismus zerstückeln / Auch in Deutschland!

Budapest, 1. September. (Eig. Drahtmeldung.)

Seit heute mittag sind in Budapest die erbittertesten Straßenkämpfe. Dem Aufruf der Kommunisten folgend, traten die Belegschaften fast aller Betriebe heute früh in den Streik, um gegen das faschistische Regime und das Hungergeld zu demonstrieren. Hunderttausende marschierten in den Straßen von Budapest auf. Selbst bürgerliche Agenturen beziffern die Zahl der Demonstranten mit über 150 000. Die Lösung der Sozialdemokratie, auf eine Demonstration zu verzichten, stieß bei den Massen auf energische Ablehnung. Der sozialdemokratische Führer, Gamai, wurde von den Arbeitern berart verprügelt, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. In den Mittagstunden entspannen sich schwere Straßenkämpfe. Die Demonstranten setzten sich mit Steinen, Stöcken und den der Polizei entzogenen Waffen gegen Maschinengewehre und Panzerwagen zur Wehr. Bisher sind 10 Tote und über 30 Verwundete gemeldet. Auch die Polizei hat beträchtliche Verluste.

Nieder mit der faschistischen Diktatur!

Dresden, den 2. September.

Ueber die Unruhen in Budapest berichten die deutschen nationalen „Leipziger Neuesten Nachrichten“ heute morgen:

„Die Demonstranten waren vielfach durch Kommunisten aufgehetzt (!) worden. Die entgegenkommende berittene Polizei wurde mit offenen Bajonetten empfangen. Ein Polizeioffizier, dessen Pferd scheute, wurde schwer verletzt. Man schätzt die Zahl der Demonstrierenden auf etwa 150 000.“

... Als die Menge beim Landwirtschaftsmuseum Straßenbahnen und Autobusse umkürzte, machte die Polizei von der Schusswaffe Gebrauch... Offenichtlich nimmt das kommunistische Element überhand. Das Polizeigebäude wird in erhöhtem Maße überwacht, ebenso die Redaktionen der rechtsstehenden Blätter, da man einen Ansturm befürchtet.“

Die faschistischen Diktaturen gleichen einem Pulverbüchse, das durch das Dynamit der kapitalistischen Krise des stürmischen Vormarsches des Kommunismus jeden Augenblick in die Luft zu jagen droht. In Italien Streiks, verbunden mit schweren Straßenkämpfen, in Polen riesige ErwerbslosenDemonstrationen und jetzt ein Aufmarsch von Hunderttausenden gegen den blutigen Henker des ungarischen Proletariats, gegen Horthy und seine Trabanten.

Wir grüßen das Proletariat Ungarns, das seit Jahren des Niederganges, des weißen Terrors wieder aufsteht und sich einreißt in die revolutionäre Weltarmee. Wir versprechen den Arbeitern und Bauern Ungarns, mit gleicher Entschlossenheit der drohenden faschistischen Diktatur in Deutschland zu begegnen, unter dem Banner der Kommunistischen Partei die arbeitenden Massen in Stadt und Land zu formieren und zu revolutionären Massenaktionen zu führen.

Das Banner des revolutionären Klassenkampfes, entfaltet über den weißen Zwingsburgen Horthy-Ungarns, ist uns ein neuer Beweis, daß der Kommunismus in allen Ländern marschiert. Vorwärts auch in Deutschland! Nieder mit dem Faschismus! Nur der Kommunismus bringt Rettung!

Der Sturm gegen Hitler wächst

Dresdner SA-Abteilung ruft: Schluß mit der schwerbezahlten Bonzenwirtschaft der Hitler und Goebbels! Zurück zur revolutionären Klassenfront! Nur die KPD eine ehrliche Arbeiterpartei!

Dresden, den 2. September.

Bei der Erklärung des Berliner Gaubüros der KPD ist es nicht, wie irrtümlich berichtet, um oppositionelle SA-Gruppen, sondern um „Hitlertrübe“ SA-Verstecke. Der Vorfall selbst berichtet die bürgerliche Presse, daß die SA-Mitglieder zerstreut lagen und auf dem Trümmerteppich der Stuhlweine, Bankweine bis zum Durchmesser von 20 Zentimeter und Weinsteile zurückblieben. Zwei Demonstranten wurden ins Krankenhaus geschafft, weil sie schwere Verletzungen erlitten hatten. Der anwesende SA-Führer blieb unverletzt, da er gleich bei Beginn der Demonstration unter Polizeibesetzung in seinem 26 000-Mark-„Mercedes“-Wagen die Flucht ergriffen hatte.

Ein Flugblatt, das vom Berliner „Sturm 9“ am vergangenen Tage verteilt wurde, heißt es u. a.:

Die Sturmabteilungen sollen außer dem Opfer ihres Kampfes all ihre Propaganda, ihre Autofahrten, ihre Fahrten, ihre Reisen, weil die Partei angeblich kein Geld hat. Doch Herr Goebbels einen neuen Mercedes-Wagen, der mindestens bis 20 000 Mark kostet.

Herr Goebbels läßt sich von der Partei jede Rede bezahlen. Herr Wille, Geschäftsführer, kann sich von einem Parteigeld ein Zigarrengeschäft kaufen. Kein Arbeiter, kein SA-Mann ist auskömmlicher Kandidat für die Reichstagswahl.

Wir wollen uns herumschlagen, unsere Führer, Parteiangehörige, Parteimitglieder, bürgerliche Geschäftsleute, Schriftsteller und Journalisten werden Abgeordnete. Sie werden im Reichstagsparlament für uns erreichen wie Minister Fried in Berlin. Jeder ehrliche SA-Mann muß die Kopfsteuer zahlen. Unsere Reichstagsabgeordneten werden sie auch im Reichstagsparlament durchbringen.

Die oppositionellen SA-Mitglieder wissen, was wir von den Führern an der deutschen Zukunft, von Goebbels, Wille und Konsorten zu halten haben. Wir wissen, daß wir nicht auf Hitler, da er von dieser Clique beraten wird, den Weg des Verrats gehen muß.

Wir laden euch, der Sozialismus, der Kampf gegen den Faschismus, ist nur möglich von der Kampffront aller Schaffenden.

den. Wir stimmen nicht in allen Fragen mit den Kommunisten überein, aber wir werden ihnen dennoch unsere Stimme geben, weil wir glauben, daß sie eine ehrliche Arbeiterpartei sind.“

Wie weit bereits die Wuterei der nationalsozialistischen Sturmabteilungen (von denen übrigens Hitlers Zentralorgan und der faschistische „Freiheitskampf“ kein Wort berichtet) gelaufen ist, zeigt das persönliche Erscheinen Hitlers in Berlin. Anschließend an eine Besprechung mit Goebbels, Stennes fand gestern im Kriegereisenbahn eine Versammlung der SA statt. Dem Standortführer der SA wurde ein Angebot gemacht, nach dem

die SA-Führer mit Geld die Wuterei erledigen wollen.

Der oberste Abteilungsleiter der SA wurde vorerst abgesetzt. Hitler übernimmt selbst die Leitung der SA. Die Sturmabteilungen sollen Zuschüsse erhalten, die durch eine Sonderumlage von 20 Pf. pro Mitglied und durch die Er

(Fortsetzung auf Seite 2)

Metallarbeiter! Alarm!

Bomastreit soll abgewürgt werden — Greift ein in den Kampf!

Dresden, den 2. September.

Allein die Streikfront der sächsischen Metallarbeiter bildend, stehen seit 7 Wochen die Arbeiter der Vogtländischen Maschinenfabrik in Plauen im Streik gegen einen von der Firma geforderten 15prozentigen Lohnabbau. Vor zehn Tagen fanden Schlichtungsverhandlungen statt, die mit einem Schiedspruch endeten, der einen 7 1/2prozentigen Lohnabbau festlegte. Die Verbandsbürokratie des DMV empfahl in der Streitversammlung diesen Schiedspruch den Metallarbeitern zur Annahme. Mit über

Dreiviertelmehrheit lehnte jedoch die Belegschaft ab. Die Streikabwägung, die den Metallarbeiterbonds nicht gelang, soll jetzt auf dem Wege des von den Reformisten so vielgepriesenen Schlichtungsweges erfolgen! Die Bomast-Direktion hat die Verbindlichkeit des Schiedspruches beantragt. Daß der Schlichter diesem Verlangen der Unternehmer Rechnung trägt, ist nicht zu bezweifeln, und wie immer werden dann die Reformisten erklären, daß auf Grund der kapitalistischen Gesetze, die ihre Gesetze sind, nicht weiter gestreikt werden kann.

Nach Mansfeld und Nordwest soll jetzt Plauen folgen. Die Unternehmer machen ganze Arbeit. Sie können dies tun, weil sie der Hilfe der reformistischen Verbandsbürokratie bewußt sind. In Berlin werden jeden Tag Hunderte von Angehörigen der Metallindustrie auf Straßenspielfelder geworfen, weil sie sich einem 12 1/2prozentigen Lohnabbau nicht fügen.

Für 140 000 Berliner Metallarbeiter haben jetzt die Metallindustriellen den Lohnabbau angekündigt. 15 Prozent Lohnabbau verlangen sie. In Mitteldeutschland diktieren man den Metallarbeitern die 20-Stunden-Woche. In Nordwest bleibt für hunderttausende Metallarbeiter die 54- bis 57-Stunden-Woche bestehen. In Sachsen sind die Tarife gekündigt. Auch hier fordern die Unternehmer Lohnabbau und Arbeitszeitverlängerung.

Zu allem schmeißt die Verbandsbürokratie, schmeißt die SPD. Ja, die SPD-Presse besitzt die Frechheit, zu schreiben,

Polizei terror gegen den Internat. Jugendtag in Dresden

Der Aufrufplan unserer Jugend bereits seit Wochen der Dresdner Polizei vorliegt, ist bis heute eine Antwort nicht eingetroffen. Die Erklärung liegt darin, daß die SPD-Führer ebenfalls zum Sonntag zu einer Demonstration in die bankrotte Linie 1 in Dresden aufrufen. Offenbar sollen jene Straßen benutzt werden, die die Jugend bereits festgelegt und bei der Polizei reklamiert hat.

Das Dresdner Polizeipräsidium als Wahlhelfer der Liste 1

Die Freundschaft des Altsozialdemokraten Kühn mit den Arndt und Edel, das ist es, was unserer roten Jugend den Weg verlegen soll. Schluß mit diesem Polizeiterror! Es gibt keine Hindernisse für das revolutionäre Proletariat. Rote Sportler, Antifa, das gesamte Proletariat Dresdens wird gemeinsam mit der Jugend

am Sonntag aufmarschieren für den Sieg der Liste 4!

daß man jedem Lohnraub mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln entgegenzutreten wird. So heißt es in einem Artikel der Oberlausitzer Volkszeitung vom 1. September:

Vor einer Woche wurde auf dem Verbandstag der Metallarbeiter mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht, daß der Metallarbeiterverband jeden Lohnraubversuch mit allen verfügbaren Mitteln bekämpfen wird und daß trotz der starken finanziellen Anspannung (eine Million Wählzettel für die SPD zur Finanzierung von Flugenscheinwählern. Die Red.) die Kräfte der Organisation noch genug gefüllt sind, um den Unternehmern einen wirksamen Widerstand entgegenzusetzen zu können.

Die verfügbaren Mittel der Reformisten sind nicht etwa Kampf, sondern die Schlichtungsinstanzen. Der Metallarbeiterverband wird keinen Streik führen gegen den freien Unternehmerangriff. Mit radikalen Phrasen sollen die Metallarbeiter gestiftet werden, will man Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten in den Betrieben.

Der Pomag-Kampf wird abgewürgt werden, wenn die lausitzischen Metallarbeiter vor allem nicht sofort dem Planer-Kollegen zu Hilfe kommen.

Keine Stunde darf gespart werden. Der Kampf der Pomag-Arbeiter ist der Kampf der gesamten lausitzischen Metallarbeiter.

Eine Niederlage ist darum die Niederlage der gesamten lausitzischen Arbeiterklasse, ein Sieg der Lohnräuber. Sind die Pomag-Arbeiter niedergeschlagen, dann wird man die anderen Metallarbeiter niederschlagen.

Metallarbeiter, wagt ihr euch von euren Hungergrößen, die ihr verdient, noch einen Teil rauben lassen?

Metallarbeiter, jedes Verlassen auf die Reformisten, daß sie kämpfen werden gegen Lohnraub und Arbeitszeitverlängerung, ist ein Schritt zu eurer Niederlage. Die Waffe des Streiks liegt in eurer eigenen Hand. Ihr müßt kämpfen, müßt die Kampffront schließen, ohne Unterschied, ob ihr Kommunisten, Sozialdemokraten oder Parteiloze seid.

Jedes Jögern der lausitzischen Metallarbeiter bedeutet Verrat an den Planer-Kollegen.

Unter Führung der RGD beschließt den Kampf! Wählt sofort Kampfkomitees! Greift an, denn der Angriff ist die beste Verteidigung. Markiert mit der RGD zum Kampf gegen Lohnraub und Entlassungen zum Sturz des Kapitalismus, zur Errichtung eines Sowjetdeutschlands.

Empörung der Dresdner Straßenbahner über den Verrat der Bürokratie

Sofortige Einberufung von Belegschaftsversammlung verlangt / Für Kampf unter Führung der RGD!

Dresden, den 2. September.

Am Montag fand eine von der Opposition einberufene Versammlung der Belegschaft des Bahnhofs Dresden-Kaßberg der Straßenbahn statt. Es sprach Genosse Herbert Wehner über: Entlassungen, Lohnraub — Wo ist der Ausweg? In der Diskussion wurden die Vorgänge bei der Straßenbahn im Zusammenhang mit der Tarifordnung besprochen. Das Resultat dieser Versammlung war ein entscheidender Schritt vorwärts. In allen Bahnhöfen und Dienststellen muß so die Frage gestellt werden. Das ist die beste Arbeit zur Herstellung der einheitlichen Kampffront gegen Unternehmerrückwärts- und Konzernverrat.

Die versammelten Kollegen lehnten scharfste jede Entlassung ab. Sie erklärten, gegen die Einführung der Kurzarbeit und gegen Lohnraub kämpfen zu wollen. Die Forderungen der Straßenbahner sind: Durchführung des Streiksonntages bei vollem Lohnausgleich!

Für diese Forderung muß die gesamte Belegschaft mobilisiert und die Kampffront organisiert werden.

Die Versammlung forderte die sofortige Einberufung einer großen Belegschaftsversammlung für alle Straßenbahner. Es muß sofort zur neuen Lage, zu neuen Abbauperioden Stellung genommen werden.

Einmütig lehnt die Versammlung das Verhalten der christlichen u. reformistischen Gewerkschaftsbürokratie ab, die den Beschluß der letzten großen Belegschaftsversammlung verflucht

und durch Aushandel der Plattform für neue Entlassungen und Kurzarbeit läuft.

Die Versammlung fordert alle Straßenbahner auf, sich ihrem Standpunkt anzuschließen. Insbesondere ruft sie den beamteten Kollegen zu, zu erkennen, daß nur gemeinsamer Kampf gegen Unternehmerrückwärts- und christlich-reformistischen Verrat uns Hilfe bringt.

Kollegen, schließt die Kampffront im Betrieb!

Setzt euch zur Reichstagswahl ein für den Sieg der RGD! Kämpft gemeinsam mit der revolutionären Gewerkschaftsopposition!

Großer Sieg der RGD!

Gladbek, 1. September.

Die Wahlen zum Gesamtbetriebsrat bei der Bergwerks-AG Reddinghausen, die auf Grund des Ergebnisses der Frühjahrsbetriebsratswahl auf den einzelnen Schichtanlagen vorgenommen wurden, ergaben einen starken Vormarsch der RGD. Die rote Liste erhielt 11 Sitze gegen 6 im Vorjahr. Die Reformisten gingen von 9 auf 6 zurück, ebenfalls der Christliche Gewerksverein von 10 auf 8. Die RGD, das zeigt auch dieses Ergebnis, hat das weitaus größte Vertrauen der Bergarbeiter gewonnen. Neuerliche Verhärtung der Betriebsarbeit muß auch in Sachen die Betriebe zu Hochburg des Kommunismus machen.

Der Arbeiter wurde mitten ins Herz getroffen, so daß er sofort tot zusammenbrach. Dann fürzte sich der Nationalsozialist auf einen zweiten Arbeiter und verletzte ihn schwer.

Siegeszug des Kommunismus

Hamburg, 1. September. (Eigene Drahtmeldung.)

In Neumünster und Heide fanden am Sonntag wieder glänzende Versammlungen der kommunistischen Partei statt, in denen Genosse Thälmann zu den Massen sprach. Beide Versammlungen zeigten, daß die werktätigen Massen auch in Schleswig-Holstein der RPD größtes Vertrauen entgegenbringen. Dem Genossen Thälmann wurde in Neumünster und Heide ein begeisterter Empfang bereitet. Bombenattentate im Einverständnis mit der Preußenregierung?

Nazi-Blüte in Uebigau

Uebigau, 2. September.

Am von den Arbeitern Uebigaus nicht den Laufpaß zu erhalten, hatten sich die Nazis zu ihrer Versammlung 70 uniformierte SA-Männer kommen lassen. Der kommunistische Disziplinardienst durfte nicht sprechen. Die von uns beherichtigte Versammlung begann mit dem Gesang der Internationale. Die Nazis stürzten ihre Pleite mit dem Herbeiziehen der Polizei, die auf die Arbeiter einschlug und die lausitzischen Protopolizeure schickte.

Neute Kundgebungen

Kabenu. Amtshof, 20 Uhr. Referent: Schreiber (Berlin).

Kadeberg. Zuholds Restaurant, Frauenversammlung, 20 Uhr. Referentin: Olga Köner, M. d. L. Hitlerjugend, SAJ oder RPD?

Wir greifen an in den Betrieben!

Für Brot und Arbeit, gegen Young-Sklaverei und Faschismus, für ein Sowjetdeutschland!

Heute Dienstag, den 2. September:

Straßenbahnhof Wulfsbergstraße. Restaurant Zum Schäfer, Schäferstraße 93. Beginn 16 Uhr. Referent: Herbert Wehner, M. d. L.

Straßenbahnhof Trachenberge. Restaurant Köpenicker Hof, Hans-Zachs, Ecke Seumestraße. Beginn 16 Uhr. Referent: Rudolf Renner, M. d. L.

Chemische Fabriken v. Heyden und Gübler, Werke Kadebeul. Restaurant Forsthaus in Kadebeul. Beginn 16,15 Uhr. Referentin: Vene Gläher.

Mittwoch, den 3. September:

Städtisches Elektrizitätswerk. Restaurant Müller, Schäferstraße 24. Beginn 16 Uhr. Referent: Bruno Siegel, M. d. L.

Straßenbahnhof Mitten. Zugmanns Gasthof, Leipziger Straße. Beginn 16 Uhr. Referent: Martin Schneider, Stadtverordneter.

Sachsenwerk Kadeberg. Deutsches Haus. Beginn 16 Uhr. Referent: Hans Rothbarth.

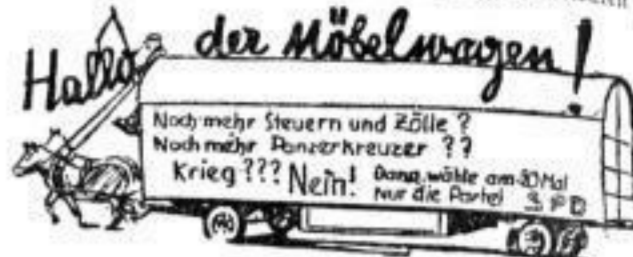
Donnerstag, den 4. September:

Hartwig & Vogel, Bobads Restaurant, Kosenstraße. Beginn 16 Uhr. Referentin: Vene Gläher.

Straßenbahnhof Mitten-Trachenberge (Fahrpersonal). Wollschänke, Stern, Ecke Lühnowstraße. Beginn 20 Uhr. Referent: Em. Blan, Berlin.

Wer SPD wählt — wählt Tausendmark-Randidaten

Die SPD-Kandidatenliste ist am besten dadurch charakterisiert, daß fast überall die derzeitigen, die verfallenen und die für die Zukunft hoffenden Minister stehen. Während die Dresdner Volkszeitung in Ermangelung positiver Argumente in ihrer Nummer vom 1. September gegen die „Wahlzettel“ der RPD polemisiert, während sie den SPD-Arbeitern vorliegt, die kommunistische Partei habe ihre Kandidatenliste noch nicht veröffentlicht — obgleich vorige Woche in kommunistischer Presse sämtliche Wahlkreisvorläufe veröffentlicht sind —, wird auch frech draußens geschimpft, daß eine Anzahl ehemaliger Abgeordneter der RPD nicht wieder antwortet. Aber gerade die Aufstellung von Kandidaten



der Masse der Arbeiter und Arbeiterinnen aus den Betrieben und Büros durch die RPD zeigt, daß sie das allergrößte Gewicht auf die Verbundenheit der Abgeordneten mit den Massen legt und daß sie ernsthaft die Verbindung parlamentarischer Kämpfe mit den außerparlamentarischen Massenkämpfen organisiert. Das ist es auch, was die Massen mit der größten Begeisterung für die RPD erfüllt.

Unders die SPD. Staatsmürdenträger an der Spitze, „Männer vom Fach“.

Und fragt man, warum? Nun, es ist ein einträgliches Geschäft, im Auftrag der herrschenden Klasse Minister spielen zu dürfen. Die Einkommen dieser SPD-Minister an der Spitze ihrer Wahlkreisvorläufe sind folgende:

Name	Stellenbesetzung	Monatliche Gehälter
Otto Braun, Ministerpräsident.	322	45 000
Ulrich Greif, Minister a. D.	322	9 450
Herrn Müller, Reichsanwalt a. D.	322	20 000
Robert Wiffel, Minister a. D.	322	20 000
Robert Schmidt, Minister a. D.	322	20 000
Rudolf Hilferding, Minister a. D.	322	9 000
Adam Remmele, Minister a. D.	322	18 000
Karl Severing, Minister a. D.	322	36 000

Zu diesen Gehältern und Pensionen kommen noch 3000 Reichsmark an Reichstagsdiäten, es erhöht sich somit der Tagelohn für jeden um 30 RM.

Nun sollen die SPD-Arbeiter wieder eingespannt werden für die hohen Gehälter (wollen sagen: „Jele“) der Sozialdemokratie, die mit Gummirollen, Panzerwagen, Maschinen und ähnlichem „Rüstzeug der Barbaren“ gegen — die Profeten verteidigt werden. Aber die SPD-Arbeiter kommen immer größerer Zahl zu der Überzeugung, daß diese Männer nichts sind als Organisatoren des Verrats. Deshalb kämpfen schon jetzt zahllose SPD-Arbeiter für die Liste 4!

„Schlimmstens verraten!“

Stuttgart, 1. September. (Eigene Drahtmeldung.)

In Ulmer fand eine von oppositionellen sozialdemokratischen Arbeitern einberufene Konferenz von Vertretern von 27 Ortsgruppen der SPD in Württemberg statt. In der Konferenz über die Politik der Sozialdemokratie brachten Redner zum Ausdruck, daß es so wie bisher nicht weitergehen könne. Die Politik der sozialdemokratischen Parteivorstände und der Reichstagsfraktion wurde aufs schärfste verurteilt. Unter Beifall der Anwesenden erklärte ein SPD-Mitglied:

„Wir haben noch geglaubt, daß mit der Herrmann-Müller-Regierung wenigstens etwas, und wenn auch nur geringe Teile der Versprechungen, die die Parteiführer uns gemacht haben, erfüllt werden. Aber nichts, rein gar nichts ist erreicht. Im Gegenteil! Zur Schande unserer Partei müssen wir erklären, daß unsere Führer uns und die Millionenmassen, die sozialdemokratisch gewählt haben, schlimmstens verraten haben. Die Kommunisten haben recht.“

Möge es nicht nur bei dieser Erkenntnis bleiben, mögen die sozialdemokratischen Massengenossen erkennen, daß zu einem Schritt weitergehen müssen, um sich und ihrer Klasse zu helfen: Bruch mit der Herrmann-Müller-Partei! Hinein in die RPD-Wahlzettel für die Liste 4!

60 SPD-Arbeiter zu uns!

Vor wenigen Tagen meldeten wir den Übertritt von 60 sozialdemokratischen Arbeitern zur RPD. Zeitlich etwas weite bezeichneten wir die Ortsgruppe Kubitz als in der Markt-Prandenburg liegend. Tatsächlich liegt sie in Pommern. Auf unsere Anfrage bei der Bezirksleitung in Pommern und uns der gemeldete Übertritt von 60 sozialdemokratischen Arbeitern ausdrücklich bestätigt. Die lausitzischen SPD-Mitglieder, die aus unserem Kreise einen „Wahlzettel der RPD“ abgeholt hatten, haben jetzt Gelegenheit, erneut „dementieren“.

Rühn will uniren Siegeslauf aufhalten!

Gefängnis für Verkauf von Werbematerial!

Auf das Verbot Rühns, Werbematerial der Liste 4 in den Dresdner Straßen aufzustellen, haben die Arbeiter mit der Ausübung von Arbeiterwohnungen und kleinen Geschäften geantwortet. Unter anderem ist auch am Freiberger Platz ein solcher Werbestand errichtet worden. Durch die Posten umlagern ihn von morgens bis abends. Gestern schickte ein Polizeibeamter und drohte der Inhaberin mit Entziehung der Konzession, falls nicht das Werbematerial der Liste 4 verschwinde. Auf Anfrage beim Polizeipräsident teilte man uns mit, daß man von einer solchen Maßnahme „nichts wisse“. Es wird also ein unerhörtes Doppelspiel getrieben.

Ein noch toller Fall wird uns aus Mittweida berichtet. Ein Arbeiter wurde mit einem Tag Gefängnis bestraft, weil er für die RPD nach 19 Uhr Werbematerial verkauft hat.

Diese Maßnahmen sind ein Hohn auf die sogenannte „demokratische Wahlfreiheit“. Wenn die staatlichen Organe glauben, den Siegeszug des Kommunismus so zu unterbinden, werden sie sich irren. Rote Wahlzettel vor die Front!

Auch in Neustadt geht's vorwärts

Unsere Wahlkundgebung in Dresden-Neustadt am Sonntagabend, in der Genosse Renner sprach, war von glänzender Kampfwille getragen. 15 Neuaufnahmen für die Partei wurden gemacht, 114 Zeitungen und 50 Briefe wurden umgeschickt. Wie das Polizeipräsidentium auch in Dresden-Neustadt unter Vorwand zu hemmen verläßt, zeigt eine Verfügung, motiviert ein von uns vergangenes Sonntag ein beachtlicher Aufmarsch mit Musik und Plakatschwenken „verkehrts- und ordnungspolizeilichen Gründen“ verboten wurde.

Pilsudski holt zum Schlage aus

verschärfter Terror gegen die nationalen Minderheiten — Hausdurchsuchungen und Kommunistenverhaftungen in Warschau

Warschau, 1. September. Der polnische Innenminister Dabkiwicz ist in Lemberg eingetroffen und hat eine großangelegte Aktion gegen die Organisationen der ukrainischen Minderheitsbewegung. Auf einen Schlag wurden in sämtlichen Städten und Orten Ogalizien's Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen. Dabei wurden ganze Stadtviertel und Straßenzüge abgesperrt und das gesamte Material beschlagnahmt. Die Zahl der Festgenommenen ist noch nicht bekannt.

Diese großartige Polizeiaktion hat die Erregung der Bevölkerung maßlos gesteigert. In Lemberg liegen die Behörden durch Streik der Arbeiter, die den Verlauf der Aktion schildern, durch Greuelberichte über die ukrainischen Nationalisten und durch die in den ukrainischen Nationalisten besessene Wut, Sprengstoffe und Material für Brandaktionen vergeblich Stimmung für das Vorgehen der Pilsudski-Diktatur zu machen versucht.

In Warschau, wo die Arbeiterschaft seit Tagen Kundgebungen gegen den neuen Pilsudski-Kurs veranstaltet, wurden systematisch alle Arbeitervertriebe durchsucht und zahlreiches Material beschlagnahmt. Bis jetzt werden 16 Verhaftungen von Kommunisten gemeldet.

Verzweifelter Terror gegen die revolutionäre Arbeiterschaft und gegen die nationalen Minderheiten, das ist das Regierungsprogramm der neuen verschärften Pilsudski-Diktatur. Ausrottungsfeldzug gegen Kommunisten und nationale Opposition, das ist die erste Stufe auf dem Wege der Kriegsvorbereitung, den Pilsudski angeht, der katastrophalen Krise auf Geheiß der imperialistischen Großmächte gehen muß.

Wir appellieren an das internationale Proletariat, im eigenen Interesse den heroischen Kampf der polnischen Arbeiterschaft gegen die nach dem Sowjetrussischen Reichthum lüsterne Pilsudski-Diktatur zu unterstützen.

Weißer Terror in Ostland

Je zwölf Jahre Zwangsarbeit für Kommunisten

Kenai, 1. September. Das Kenai Kriegsgericht hat nunmehr das Urteil im Prozeß der 14 Kommunisten gefällt, die wegen staatsfeindlicher Agitation und geheimer Wahlarbeit verhaftet waren. Die Hauptangeklagten erhielten je zwölf Jahre Zwangsarbeit. Die übrigen Angeklagten wurden zu Zwangsarbeit zwischen sechs und zehn Jahren verurteilt.

Das Urteil von Stalingrad

Ein Muster proletarischer Klassenjustiz

Stalingrad, 30. August. Die amerikanischen Arbeiter Lewes und Brown, die den Negerarbeiter Robinson aus Kassenhah mißhandelt hatten, wurden zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Als widerräuberischer Umstand wurde in Betracht gezogen, daß der Kassenhah ihnen im kapitalistischen Amerika eingekauft wurde. Deshalb wurde die Gefängnisstrafe für beide Angeklagten in Ausweisung aus der Sowjetunion auf die Dauer von 10 Jahren umgewandelt.

Das Urteil gegen die beiden vom Kassenhah irreführten Arbeiter ist ein klassisches Beispiel der proletarischen Klassenjustiz. Der Kassenhah, der in den kapitalistischen Ländern den Massen eingekauft wird, dient als Mittel, um die proletarische Klassenfront zu zermürben. Die Sowjetmacht hat mit diesen verbrecherischen Methoden der kapitalistischen Ausbeuterherrschaft endgültig aufgeräumt. In der Sowjetunion ist die wirkliche Gleichheit und Freiheit aller Werktätigen, einerseits, welcher Nationalität oder Rasse sie angehören, andererseits, welcher Berufsgruppe sie angehören, unüberbrückbar gesichert.

Der Empörungsklumpen, der sich unter den Massen der Sowjetunion auf die Kunde vom Verbrechen rückständiger Profittarier in Stalingrad im ganzen Land erhob, beweist, daß die befreite Arbeiterklasse der Sowjetunion keinerlei Anwendung mittelalterlich-barbarischer Gewaltmethoden des Kapitalismus in der Sowjetunion duldet.

Ein Traktor in 4 1/2 Minuten

Im Namen der 15 000 durch den Roten-Banner-Orden ausgezeichneten Arbeiter begrüßte Genosse Dejew (UdSSR) den Kongreß. Dort, wo noch vor zwei Jahren eine öde Wüste war, erhebt sich jetzt das Riesengerüst „Dzerzinstki“ von Stalingrad. Das Vermächtnis Lenins, „die kapitalistischen Länder in technischer Beziehung einzuholen und zu überholen“, wird in den einzelnen Gebieten des Sowjetaufbaues bereits in die Tat umgesetzt. In den Vereinigten Staaten, dem Lande der Traktoren, wird ein Traktor in 5 1/2 Minuten aufmontiert, bei uns in Stalingrad Traktorenwerk in 4 1/2 Minuten. Mit unseren Sowjettraktoren werden wir die Ueberreste des Kapitalismus auf dem flachen Lande ausrotten.

Stürmischen Beifall lösten die Schlussworte des Redners aus: Es lebe die Diktatur des Proletariats der ganzen Welt!

Steigerung der Winterausfaat in der Sowjetunion

Nach Mitteilung der „Sowetskaja“ vom 24. August ist die Winterausfaat in den letzten Tagen außerordentlich gesteigert worden. Nach dem Ausweis des Ackerbaukommissariats gestaltete sich die Ausfaat bis zum 20. August nach dem Ausfaatplan in Prozenten in den einzelnen Bezirken:

Bezirk	In Prozenten vom Plan	allgemein	Rechtsbänke
Nördliche Bezirke	14,5	7,4	28,5
Schwarzerde-Gebiet	10,5	1,2	78,3
Zwanower Bezirk	2,8	1,8	153,0
Nischgoroder Bezirk (Obere Wolga)	13,2	8,1	18,0
Leningrader Bezirk	1,8	0,7	
Mittlere Bezirke (Inner-Rußland)	13,6		
Bahajren-Republik	8,1		

Damit ist das Gerücht der SPD-Presse, daß die Winterausfaat im Rückstand sei, erledigt. Die Winterausfaat wird planmäßig durchgeführt.

Role Lu-fflotte über Asien

Moskau, 30. August. Anfang September wird ein großer Auslandsrundflug der Sowjetluftflotte stattfinden, der von Moskau über Sewastopol, Angora, Tiflis, Teheran, Termez, Kabul, Tadschikent, Orenburg nach Moskau zurückführen soll. Die Strecke beträgt 9000 Kilometer. In dem Flug werden sich u. a. drei Personenflugzeuge neuester Konstruktion, die in der Sowjetunion hergestellt sind, beteiligen.

Fünf Wochen Streit in Nordfrankreich

Gesteigerte Aktivität der Kämpfenden gegen Polizeiterror und sozialfaschistischen Verrat

Paris, 1. September. Die Aktivität der Streikenden nordfranzösischen Arbeiterschaft, die unter den schlimmsten Entbehrungen und gegen den schärfsten Terror bereits in der fünften Woche im Kampf verharren, steigert sich immer mehr. In zahlreichen Straßen wurden aus Steinen, Holz und Sand Barrikaden errichtet, um die Autos mit Streikbrechern an der Einfahrt in die Fabriken zu hindern.

In einigen Betrieben, deren Unternehmer sich als besondere Scherzmacher zeigen, wurden sämtliche Fernschreiber eingeschlagen. Den Angriffen herrlicher Gendarmen folgten die Streikenden Widerstand entgegen.

Gestern morgen standen an den Wohnungen sämtlicher Streikbrecher die Worte: „Verräter, wir werden dich nicht erlassen.“

Generalfstreik in Cordoba

Spanische Arbeiter protestieren wirkungsvoll gegen Polizeiterror

Cordoba, 1. September. Der zum Protest gegen das Verhalten der Gendarmerie gegen die streikenden Bauarbeiter ausgetretene politische Massenstreik hat zum allgemeinen Generalfstreik geführt. Gestern arbeitete lediglich das Bolker- und Elektrizitätswerk. Die Arbeiterschaft veranstaltet trotz Verbots Demonstrationen.

Zusammenstöße mit streikenden Arbeitern in Bombay

Bombay, 1. September. Im Spinnereibezirk von Bombay legten die im politischen Massenstreik verharrenden Arbeiter Streikbrecherbetriebe still. Es entwickelten sich Kämpfe zwischen der zum Schutz der Streikbrecher herbeieilenden Polizei und den

Streikenden, in deren Verlauf 50 Arbeiter und Arbeiterinnen verletzt wurden. Die Erregung im Arbeiterbezirk ist groß.

Die von den indischen Nationalisten trotz Demonstrationsverbot für Sonntag eintreffende Parade der Freiwilligen wurde nachträglich erlaubt (!) und verlief bei schwacher Beteiligung ruhig.

In Dacca wurden 35 Studenten bei Hausdurchsuchungen derart verprügelt, daß sie ins Krankenhaus geschickt werden mußten. In Mysore in Bengalen wurden zwei neue Bombenattentate auf Polizeinspektionen verübt.

Rüstet zum 16. Jugendum!

Jungarbeiter aller Länder tagen in Moskau

Moskau, 1. September. In Moskau wurde die erste Internationale Jungarbeiterkonferenz eröffnet. Im Park der Roten Gewerkschaftsinternationale fand heute ein Vorbereitungssitz der Moskauer Arbeiter und der Delegierten des KONG-Kongresses statt. Auf sportliche Darbietungen folgte ein großes Konzert, dessen Programm sich aus Volksliedern, Volkstänzen aller Völker der Sowjetunion zusammensetzte.

Während des Festes kreiste über dem Park das neue Sowjetluftschiff „Komsomol'skaja Prawda“, das vom Beifallssturm der Versammelten begrüßt, seinen ersten Flug ausführte. Unter Mithilfe der Dolmetscher fanden Aussprachen zwischen Arbeitergruppen und Delegierten statt, die sich bis zum späten Abend hinzogen.

Moskau, 1. September. In Moskau wurde die erste Internationale Arbeiterinnenkonferenz eröffnet, an der 79 Delegierte aus 20 Ländern teilnahmen.



Zwei Pläne
Tscheka u. Ochrana messen ihre Kräfte
ROMAN VON B. ORCHANSKY

Copyright by Internationaler Arbeiterverband, Berlin.

54. Fortsetzung

„Er war nicht ganz wohl. Er hat mich mit dem neuen Skaffen bekannt gemacht. Er hat irgend etwas in den Part eingekerkert. Ich habe den Namen nicht verstanden. Panslawoff war diesmal so nett zu mir. Er hat mich immer bei sich behalten und hat mir seine eigene Lebensmittelliste gegeben.“

„So, seine Lebensmittelliste?“

„Ja. Er hat mich beim Abschied geküßt.“

„Ah, wie wird es noch werden? Bis wann werden wir noch so leben?“ entrang sich Paschas zitternden Lippen.

„Was ist mit Ihnen los, Pascha?“ fragte Grusdjew.

„Es ist nichts. Es ist mir so schwer ums Herz, Boris Michailowitsch. So schwer. Ich kann es nicht mehr ertragen.“ Sie wartete und fiel auf einen Stuhl. Sie weinte lange und leuchtend.

„Ah, Mütterchen, du bist recht nervös.“ sagte Grusdjew, als er ihr ein Glas Wasser brachte. Wir müssen durchhalten, sonst sind wir verloren.“

Einige Tage später war alles vorbereitet. Grusdjew und Pascha benachrichtigten die Partisanengruppen der ganzen Umgebung, daß sie am Tage, an dem sie ein Telegramm des Paschas „Gesund“ bekommen würden, loszuschlagen sollten.

Alle Partisanengruppen bekamen die Anweisung zum Angriff.

Hunderte Partisanen zogen durch die Wälder an die Bahnhöfe und lödeten die Schienenstrahlen.

„Der Herr hat uns einen großen Erfolg beschert.“

Die Kiemer Partei hatte sich zwei Aufgaben gestellt: gleich nachdem die Panik entwichen würde, sollte als erstes das Gebäude der Konterspionage und zweites das Gefängnis besetzt werden.

Wanjuka hatte einen Entschluß gefaßt, aber es durfte niemand etwas davon wissen. Er ging umher und wiederholte leise vor sich hin: „Von meiner Hand — von meiner Hand...“

Die Nacht war kalt und windig. In der Konterspionage war heute wenig Leben. In seinem Arbeitszimmer sah Artemi Nikolajewitsch Chomjakoff und hielt die Hand auf dem Hörer. Er überlegte sichtlich, ob er anrufen sollte. Inzwischen läutete das Telefon.

„Hallo? Was? Jajohl... Nach dem Stabsgebäude? ... Sofort!“

Er legte den Hörer weg und gab ein Klingelzeichen.

Wanjuka kam herein.

„Laß den Wagen vorfahren!“

„Jajohl, Exzellenz.“

„Du fährst mit, wir fahren in den Stab.“

„Jajohl, Exzellenz. Wird dort heute ein Fest gegeben?“

„Wir werden schon sehen. Nach reich.“

Wanjuka ging heraus. Ein Oberst kam herein und meldete: „Exzellenz, ich muß nach dem Stab zu einer außerordentlich wichtigen Sitzung. Es scheint irgend etwas passiert zu sein.“

„So?“

„In der letzten Zeit scheint überhaupt nichts seinen Weg zu gehen. Die Roten nachführen uns. Sie machten einen Scheiternangriff bei Jarigan, konzentrierten aber ihre Kräfte an einen anderen Frontabschnitt. Schlutas und Mamontows Kavallerie ist fast ganz ausgerieben. Es gibt keine klare Frontlinie mehr. Sie fallen uns mit ihren Partisanengruppen in den Rücken. Sie stehen fünfzig Werst vor Kiew, und wir können schließlich ihren Angriff gewärtigen. Sie lassen uns zappeln. Schitomir ist bereits in ihren Händen; vor Charkow stehen wir sehr schlecht. Und unsere Armee? Hier herrscht schlimmste Desorganisation. Vor zwei Monaten waren wir unseres Sieges gewiß. Heute zweifle ich.“

„Was nun?“

„Das kann niemand wissen. Ich fürchte das Schlimmste.“

„Stab? ... Ist dort der Stab? ... Ich komme sofort... Sind bereits alle versammelt? ... Gut.“ Er wandte sich an den Oberst: „Oberst, bleiben Sie hier. Heute Nacht muß alles in Bereitschaft bleiben.“

„Jajohl, Exzellenz, ich werde anordnen.“

Das Auto fuhr in raschem Tempo nach dem Stabsgebäude. Chomjakoff sagte zu Wanjuka: „Du kommst heute mit mir.“

„Wohin?“

„Überall, wohin ich fahre.“

„Mit Ihnen gehe ich durchs Feuer.“

„Du bist ein braver Bursche. Du bleibst auf dem Gang sitzen; wenn ich dich brauche, werde ich dich rufen.“

Das Gebäude des Stabes war hell erleuchtet, es herrschte lebhaftes Treiben darin. General Denikin stand vor einer Generalstabskarte und deutete mit einem Stock darauf. Die Lage ist kritisch. In einem Monat werden wir gezwungen sein, Charkow zu räumen. Unsere Truppen sind sehr geschwächt. Sie können gegen die dauernden Ueberfälle der Partisanen nicht aufkommen. Sie sind regelrechte Frontkämpfe gewöhnt. Aber hier — weiß der Teufel — haben wir keine Frontlinie mehr, weder Schützengraben, noch Laufgräben, mit einem Wort, nichts, nur unerwartete Ueberfälle an offenen beweglichen Fronten.“

Wir haben noch nichts unternommen, um die Revolution zu verhindern. Unsere Konterspionage arbeitet sehr langsam. Wir haben mehr Tote zu beklagen als die Gegenseite. So kann es nicht weitergehen.“

Chomjakoff warf böse ein: „Können Sie, Exzellenz, sich irgendwelcher Erfolge an der Front rühmen?“

„Jedenfalls habe ich mehr Erfolge zu verzeichnen als Sie, General Chomjakoff.“

„Davon bin ich nicht überzeugt. Das müßte erst bewiesen werden. Ich glaube, daß wir mehr Niederlagen an der Front zu beklagen haben als die Roten.“

„Schweigen Sie, sonst...“

General Denikin hatte den Satz noch nicht beendet, als in den Nebenzimmern Unruhe entstand. Ein Offizier kam herein. Er meldete: „Kiew wird von den Roten von drei Seiten angegriffen. Wir laufen Gefahr, eingeschlossen zu werden.“

„Das ist ein großes Unglück.“ Denikin schlug mit der Hand auf den Tisch. „Die Roten haben eine Erfindung nicht...“

Sonderdruck von SLUB
Wir führen Wissen.

Schuh-Ostreich

DAS BILLIGE SCHUHHAUS DRESDENS

Cigarren von Willi Bestner

Kauft bei mir! sind viel besser und bedeutend billiger!

Dresden, Annenstr. 39
Frauenstr. 3
Wettinerstr. 18
Breitestr. 10

Pirna, Schössergasse 3
Freiberg, Kornegasse 3
Bautzen, Lauengraben 14
Zittau, Rathausplatz 2

6% 6%

Emil Gemeinhardt

Webergasse 6
Lebensmittel, Nudeln, Maffaroni,
Sonnig, Kaffee,
6 Prozent Rabatt



Bitte verlangen Sie in allen einschlägigen Geschäften die gute Butter von Butter-Belfort Annenstr. 38 und Hauptmarkthalle 157 Großes Spezialhaus für Stückbutter (7094)

Hausfrauen!

seid praktisch und schlau
kauf in den Geschäften von E & V

6% Rabatt

Ein- u. Verkaufsverein
Dresdner Kolonialwaren-
und Produktenhändler e. G. m. b. H.

ca. 900
Geschäfte
7243

Hausfrauen

verlangt in Geschäften aller Branchen
nur die Rabattmarke des
Allgemeinen Rabatt-Sparvereins
Groß-Dresden (E. V.)
Vollgeklebte Bücher werden jederzeit eingelöst

„Nidler“ und „Orga“

sind Schreibmaschinen für jeden Gebrauch

Einkaufsstelle im Südviertel
Balke Max, Osibahnstraße 8

Photo-Schönfeldt
Amalienstraße 10

Offenbacher Lederwaren
Amalienstraße 24
Riaunstraße-13

Oscar Ziegenbalg
Kaffee-Rösterer
Annenstr. Ecke Sternplatz
Zweiggeschäft Altonastraße 23
Kotzschendro, Bahnhofsstraße 11
Das Haus der bill. Volkshäuser



Margarete Petrich
Umlandstraße 10

Mustikinstrumente A. Lorenz
Zubehör und Reparatur
Lüttichauerstraße 6
Telefon 10129

Auf Kredit
Möbel / Wäsche / Herren- und Damen-
konfektion / Schuhwaren / Federbetten
A. Schnaps
Gr. Brüdergasse 16, 1

Mk. 500 Belohnung
Garantie 5 Jahre
Für alle von mir gelieferten handlichen
Gepäcktaschen, wie Taschen, Koffer, Reis-
taschen etc. (siehe Bild) welche Garantie
haben. Ich bin in der Lage, Reparaturen
garantiert geben zu können, da die Waren
jedenfalls bei mir hergestellt werden. Für
Kauf und Verkauf von Waren, ohne jeden
Zwischenhandel, übernehme ich
persönlich jede Garantie. Ich habe die
abgegebenen Belohnungen, mit mir bei
Bereitstellung.

Verlangen Sie beim Einkauf von
solchen Gütern einen Garantieschein, den
Sie bei mir erhalten.

Soler-Wein-Großhandlung
Wettinerstraße 48

MÖBEL Komplett-Einrichtungen,
Einzelmöbel
1. Anzahlung - 24 Monatsraten
OTTO FIETZE vom 8. Gott-
lieb G.m.b.H.
Gruner Str. 2 Freiburger Str. 4

Vervielfältigungs-Apparate
und deren Zubehör wie: Farben, Duplica-
toren, Schreibpapier sowie alle Büromaschinen
und Bedarf (siehe Bild)

Arthur Messel
Kreuzstraße 6 / Telefon 23830

Gummiwaren
Verbandsstoffe
Notverbandsstoffe
Inhalterapparate
Krankenhilfsgeräte
Nachrichtliche
und sonst. Art. u. Spezialartikel

Knoke & Dreßler
Johannstraße
Ecke Frauenstr. Platz
Blaustrahlstrahler, Hoch-
frequenzapparate, Höhen-
sonnen, Galvanische Appa-
rate (siehe Bild) Vibrations-
apparate u. alle Krankheitsartikel

**Stadtbekannte, bill. Bezugs-
quelle sämtl. Kolonialwar.**
7% Rabatt oder 4%, sofort in bar
F. Heisberger, nur Rossmstr. 8

MOEBEL
v. Briesnitzer-Möbel-Richter
sind gut und billig!
Verkauf u. Ausstellungen
Amalienstraße 12

Brüder-Drogerie
Große Brüdergasse 13
Spezialität: Farben, Lacke, Pinsel

Wäsche-Rämsch Wettiner-
straße 6
Wasch- u. Küchensachen, Leinwand, Bettdecken
Gute Qualitäten / Niedrigste Preise

Das echte Kulmbacher Bierhaus
Alt-Gaßmayer
Die führende bayer. Bierstube
Dresden, nur Schlossstr. 21
Direkte Bierkeller-Mahlung
Keine Eis-Biere
Tel. 20755 Bes. H. Weiße



Leinen-, Baumwoll- u. Bettfedern-
haus, Bettfedern-Reinigung
Osmar Fröhner
Freiburger Platz, Fernruf 2192, Geogr. 1856
Edeka-Randl 6

Photographische Großhandlung
K. Hentschel an detail
an gro
Schloßstraße 18, 1
Hilfsquelle Bezugsquelle für Leser dieser Zeitung

Handelshaus für Nahrungsmittel
sowie für Nährmittel der Kinder-
u. Kranken-Behütung
Fernruf 21035 Geogr. 1797
Max Wagner, Scheffelstr. 30
Rabatt 6 Prozent

Drogerie Hermann Roch
Altmarkt 5

Butter-Spezialgeschäft
Kurt Moh, Falkenstr. 7

Ein Paket
selbst garantiert reines
Salmiak-Terpent
Seifenpulver

von bester Reinigungskraft
aus der Fabrik von
Emil Litzsch, Dresden-A.

Zoologische u. Zierfisch-Handlung
Herbert Hübner
Moritzstraße 13 / Telefon 16422

Hermann Heppner Rosen-
straße 38
Spezialfabrik für Makronen

E. G. Schwertner
Spezialgeschäft
Farben, Lacke, Pinsel
Malernstraße 8 / Telefon 19465

Die kleine Bohne „C“
Reserviert
Von Gause Klemm-
„Kaffee“
Der vollstän-
digen Kaffee
Man verlange
nur Original-
packung und
weise jede an-
dere Packung
als Täuschung
zurück
Webergasse 39

Tuchhaus Pörschel
Dresden-Altstadt, Ruf 13725, Scheffelstraße 21

Herren-Damen-Futter-Stoffe
Billardtuche
Schreibfischtuche
Filztuche
Uniformtuche
Wollfriese

Drogerie B. Wöning
Jahnstraße 1

S. Brenzel, Neue Gasse 48
Bielefelder, Schnellhefter
Klemmfilzmappen

Sanitätshaus Frauenhilfe
16 Pillnitzer Straße 16

Gärben - Reinigen
Gebr. Berthold / Dampfärberer
Wettinerstraße 8, Gabelbergstraße 18

Hausfrauen kauft Braune'sches Brot

Zigarren, Zigaretten, Tabake
Kurt Lindner, Malernstraße 12
vis-à-vis dem Arbeitssamt

Hermann Gruber
Annenstr. 14 / Annenstr. 9
Stoltenstraße 41

Schokoladen u. Süßwaren
an detail / abnahmefähig u. gut / an gro

Härtigs Drogerie
Rosenstraße 24 und 47
Drogen, Farben, Photoartikel

Auf Teilzahlung
am günstigsten bei
WECEGE
Warencredites,
9, Amalienstraße 9, 1

O A E
Original Amerikan. Espresso
Sie können darauf warten!
Uns. Rekonstruktionsmaschinen beschleunigen
und reparieren Ihre Schätze
sorgfältig - billig - prompt
**Original Amerikan. Express-
Schuhreparaturen**
Dresden
Wettinerstraße 20, gegenüber
Schuh-Neustadt, Ruf 16158
Altonastraße, Ecke Bismarck-
straße, Ruf 82 050
Kawandorfer Straße 17,
im Hause der L. M., Ruf 28 872
Amalienstraße 12, gegenüber
der Elbe, Ruf 28 700

Motorräder
Generalvertretung für Standard, Tor-
nax, Windhoff, Mabeco, Opel so-
wie Vertretung der Hanomagwagen
Leonhard Kreß
Dresden-A., Gruner Straße 31
Spez.-Reparaturwerkstatt, Steinstr. 5

Haunstein Nachf. Wiedner
Eisenwarenhandlung, Annenstr. 12 / Werkzeuge, Herd-
Haus- und Küchengeräte / Das Haus der Billigkeit

Trinkt MERKUR-KAFFEE
Kaffee-Großhandlung, Willy Schreckenbach
Jahnstraße 2

Franz Elström
Lacke / Farben
Spezialgeschäft
Gr. Brüdergasse 19 / Tel. 8128

Feuerwerk, Wachstäckeln
billig, Drogerie Franz Schaal,
Dresden, Annenstr. 21 und Altonastraße 12

Konditorei und Feinbäckerei
Alfred Beger
Gr. Brüdergasse 19, Ruf H. 27 000

Bürgerkasino
Täglich Konzert und Kabarett-
Vorstellung / Anfang 16.30 Uhr
Große Brüdergasse 25

Lebensmittel - Obst - Süßwaren
Paul Pank, Joh. Martin Wöhne
Umlandstraße 11

Alles staunt
Über unsere Angebote in Herren-
bekleidung. Kommen Sie u. über-
zeugen Sie sich.
„Dresdner Bekleidungsgeheimnis“
Webergasse 18

Joseph Juraske
Freiburger Platz 24, Tel. 22506 / Linden, Weintraub-
Korn und Korn, diverse Weine und Fruchtweine

Moritz Richter Josephin-
straße 5
Herren- und Damen-Frisiersalon
Spezialität: Bubikopfpflege

Tuchhandlung
Curt Müller & Co.
Dresden-N., Hauptstraße 23, 1

Referiert Nr. 22

Felsenkeller-Gaststätten
Dresden-Flauen
Rechtlicher Kaufvertrag im Vereinigten Brande

J. M. Schmidt & Co., Neumarkt 12
Älteste Dresdner Kaffee-Groß-
rösterer 6% Rabatt

**Spezial-Geschäft für Wunders-
kleider- und Winter-Sport**
Heinrich Fuhrmann Josef
Georgstr. 12

Wenn's keiner macht?
Oswald Machts!
Möbel aller Art
Hauptlager: Kaulbachstraße 31, 1
Ecke Pillnitzer Straße
Zahlungserleichterungen

Die Kommunisten im August

Durch Kaiserchnitt zum Hakenkreuz

Der Nationalsozialist droht, wenn es einem „Heil Adolf!“ gilt, mit dem Tod und Teufeln, und natürlich auch dem Kaiser...

Dem Feind zur Lehr: In Deutschlands Wehr, durch Kaiserchnitt, im Kampf geboren: Ein Adolf! - Heil hat uns erforscht!

Küsten, den 3. 8. 30.

Die gepöbelten Eltern Dr. Albrecht Steglich und Frau Beitz.

Den Mitgliedern hat der Mann anscheinend nicht die nötige Würdigung für seinen Stolz geleistet, denn kurz danach wurde er mit einem neuen Kaiser auf:

Echt marxistisch!

Ich fühle mich wegen meiner Ansicht am 5. er. öffentlich lächerlich zu machen versucht haben. Ich glaube gern, daß mancher, wenn er halt meiner vor die „Entscheidung“ gestellt worden wäre: „Was willst du mit dem Kind oder ein lebendiges?“ das er hätte. Mir aber war und ist jedes deutsche Leben heilig.

Dr. Steglich.

Die Hülfer haben nach der Lesüre dieses Inserats nicht nur nicht, sondern mit Bedauern erkannt, daß einer ihrer Führer ein Opfer des in seinem Kopfe freiliebenden Hakenkreuzes geworden ist. Aber „Heil hat ihn erforscht!“ wird stolz der Adolf Stiller ausrufen.

Flucht aus dem Hungerdeutschland

Ehepaar und 13jährige Tochter verüben Selbstmord!

Im Hause Lewickistraße 51 in Tolkewitz wurden gestern ein Ehepaar und dessen 13jährige Tochter tot aufgefunden. So handelt es sich um einen 33jährigen Buchhalter, der ebenfalls im Einverständnis mit seiner Ehefrau den Gashahn...

Feuerwehr leistet Sauerhoffhilfe

Im Hause der Feuerwehr zur Sauerhoffhilfeleistungen wurde am Sonntag 22.30 Uhr nach Raundorfer Weg 4...

Vor den Zug geworfen

Am Montag gegen 11.30 Uhr ließ sich am Neuenburger Platz in den dreißiger Jahren stehender Mann von einem...

„Absall“ des Lebens

Am Sonntag wurde in Kötz eine weibliche Leiche an der Elbe gefischt. Man nimmt an, daß die Tote...

Marxistische Arbeiterschule Dresden

Am Montag den 3. September, 20 Uhr, findet in der KPD...

Die Nazis fürchten unsere Diskussionsredner

Jungkommunisten und Antifaschistische Jugend treten den Nazidemagogen in Schultwig entgegen (Arbeiterkorrespondenz)

Am Sonnabend dem 30. August sollte in Schultwig eine Naziverammlung stattfinden. Antifaschistische und kommunistische Jugend beschlossen, diese Versammlung zu besuchen, wurden von den Nazis, die die politische Enttarnung des Beiragspiels der Hitler...

Hierauf führten die Jungkommunisten eine Versammlung im Gastzimmer durch. 7 von den 12 in der Naziverammlung anwesenden Arbeitern und Kleinbauern verjagten auf die Pfaffen des nationalsozialistischen Redners und kamen in die kommunistische Versammlung, in der sich gegen Schluß etwa 30 Ortsbewohner eingefunden hatten. Die Ausführungen der kommunistischen Redner fanden ungeheuren Beifall. Die Nazis sind um einen Beweis dafür reich, daß sie bei intensiver kommunistischer Gegenarbeit in ihrem Retzierungsfeld, auf dem Land, nichts zu bestellen vermögen. Genossen, laßt dafür, daß das auch in anderen Fällen so wird! In jede Naziverammlung ein kommunistischer Diskussionsredner!

Ein Nazi-Bernegros

Stempelt eine Kleine Plauenische Gasse (Arbeiterkorrespondenz)

Wieder einmal macht der Kleine Nazimann von der Stempelt eine Kleine Plauenische Gasse unheimlich von sich reden.

18-Zimmerwohnungen für Bankherren!

Wenn wir die Macht haben werden Bankhyänen in Mansarden wohnen!

Ein Wohnungsstandal in Dresden / Wohnungsloser, weist du jetzt, daß du Liste 4 wählen mußt!

Am Abbau der Erwerbslosen und Sozialversicherung soll dem Proletariat bewiesen werden, daß kein Geld vorhanden ist. Die Ledigensteuer laßt dem unterbezahlten Arbeiter und Angestellten, daß er nicht ungestraft „freudlos“ durchs Leben wandern darf, und daß eine „große Weite“ im Reichsstaat herrscht. Die Reichshilfe der Beamten beweist weiter, daß das Reichsbesitz von den Lebenden eintrudeln wird. Also, alle Mann an Bord, um den drohenden Bankrott abzuwehren.

Kleingewerbetreibende und Mittelständler werden schier bis zum Hals in den Schulden gequält, nur damit der Reichsstaat balanciert. Wohnungslose hausen in elenden Löchern, weil einfach kein Geld zum Bauen da ist und die Erträge der Mietzinssteuer auf Jahre bereits vorweggenommen sind. Es ist eben kein Geld da, und mer in der „Volksgemeinschaft“ leben will, hat seinen Teil an Opfern zu tragen.

In Dresden baut bekanntlich die Deutsche Reichsbank am Rathausplatz ein neues Gebäude. Drei

Kommt da im Laufe der vorigen Woche ein roter Wahlhelfer mit der Binde am Arm zum Stempeln. Klein-Nazi weigert sich, den Stempel auf die Karte zu geben - erft sollte der rote Wahlhelfer seine Binde heruntermachen. Als diesem Verlangen nicht nachgegeben wurde, verließ sich Nazischen zu der Bemerkung, er wolle Anzeige wegen Hausfriedensbruchs erstatten. Nazimännlein, merke dir, nur Mittel und es, das den Erwerbslosen abhelft, dir eine proletarische Antwort zu geben. (KPD 1928)

Die Roten Ratten - spielen für die Satten!

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Roten Ratten, eine Spieltruppe der KPD, tritt wieder auf den Plan. Zentrales Angelpunkt der Spieltätigkeit: Racht Liste 1! Um denjenigen die sich für das „Genüge“ der Roten Ratten interessieren, begreiflich zu machen, daß es gilt, wieder Ministerpräsidenten zu wählen, werden alle auspolierten Kauler in Bewegung gesetzt. Politische Seidlichkeit und Berlogenheit macht sich etwa in der Form breit, wie sie uns täglich auf der ersten Seite der Dresdner Volkszeitung in den auf „volkstümlich“ angelegten „Beitragern“ des Dr. Solzhammer alias Robert Grösch entgegentritt. Was die Roten Ratten bieten, ist daselbe, wie es in der Volkszeitung zu lesen ist: gemollt, radikales Kleinbürgergewäch, für die Tränenröhen sozialdemokratischer Wähler zurechtgemacht. Resolutionsart Spiel ist das nicht. Der Eindruck, den wir gewonnen, ist: Rote Ratten - spielen für die Satten.

Direktoren sind notwendig, um Angestellte und Beamte zu überwachen. Jedem dieser Herren wird im Reichsbankgebäude seine Wohnung erstellt. Jede Wohnung besteht aus je 18 Zimmern.

Weiter gehören zu jeder Wohnung drei Bäder, und zwar eins für die „Herrschaft“, eins für die Gäste und eins für das Dienstpersonal. Zur Abwendung des Gelambildes wollen wir noch mitteilen, daß jeder Direktor ein Monatsgehalt von über zweitausend Mark bezieht und mietfrei wohnt.

Sparen, sparen ist bei uns die Parole. Wir leben, wie bei den „Kleinisten“ damit angefangen wird. Am 14. September, Wohnungsloser, zeige auch du, daß du aufräumen willst mit allen Säugern am Blute des merktlichen Volkes. Zeige durch Wahl der Liste 4, daß du bereit bist, für ein freies, sozialistisches Deutschland zu kämpfen, in dem die Bankherren in Mansarden, die Arbeiter aber in den Palästen der Bankhyänen wohnen werden.

Wer „geht durchs Ziel“ am 14. September?

Auf die Niederlagen der sozialdemokratischen Vodeys im Wahlkampf werden schon Wetten abgeschlossen

Die bürgerliche Presse, und mit ihnen die sozialdemokratische Presse, führt einen erbitterten Kampf gegen die anwachsende kommunistische Bewegung.

Täglich Schauermärchen über Meberfälle von Kommunisten auf Andersdenkende, und dann: der Griff ins Lager der antihochemistischen „Argumente“, die Berichterstattung über „die unerhörten Zustände in der Sowjetunion“.

Dresdner Anzeiger, Dresdner Neuzeit Nachrichten, Volksstaat und Dresdner Volkszeitung, diese antifaschistische und arbeitersinnliche Linienpresse, verleiht ihr Handwerk ausgezeichnet. Täglich lesen wir in irgendeiner Form Schauergerichten über die „dreimal verurteilten Kommunisten“, Schauergerichten, die dazu

bestimmt sind, in den Köpfen der Massen die Stimmung zu schaffen, die den politischen Beitrag der bürgerlich-sozialdemokratischen Seelenverkäufer gedeihen läßt.

Aber: die kommunistische Partei wird liegen! Das ist die Zuversicht von Millionen unterdrückter und ausgebeuteter Proletarier. Und umsonst verliert der bürgerliche und sozialdemokratische Pressefischmod den Massen diese Zuversicht zu rauben. Unsere Wahlarbeit, die begeistertste Reichshilfe schtauender parteiloser Arbeiter spricht eine berechte Sprache. Die KPD wird liegen!

Bürgerliche Blätter, wie neuerdings die Leipziger Neuesten Nachrichten, geben unumwunden zu, daß die KPD bei dieser Reichstagswahl wesentliche Wählermassen gewinnen wird. Das Blatt berichtet sogar davon, daß in verschiedenen Orten des Reiches Wahlbüros eröffnet worden sind und daß die SPD, die „Bongenpartei“, verwerlet wird. Die Leipziger Neuesten Nachrichten berichten weiter, daß die KPD stark „als im Kommen“ gewertet werde.

Wir registrierten diese Tatsache nur, um den „Argumenten“ der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse von der „Herzenden KPD“ mit unabwehrbaren Argumenten zu entgegenen. Es bedarf für uns wie für die Arbeiter nicht dieses elenden Wett-schachers, um zu wissen, daß die KPD am 14. September durch das Ziel gehen wird. Die Krise des Kapitalismus, die zunehmenden Klassengegensätze - das ist es, was den Erfolg unserer politischen Arbeit sichert. Der sozialdemokratische Vodey will mit seinem Pferd an die Futtertrippe reiten. Uns Kommunisten gelüftet es nicht nach der Futtertrippe. Von uns wird das Gesicht nach dem 14. September weitergeführt, bis die Diktatur des Proletariats errichtet und gestiftet ist: ein freies sozialistisches Deutschland.

Eine Neußerung des Reichsinnenministers - die keinen Wahlbeifiger hören wird...

Wie der Dresdner Anzeiger sich aus Berlin berichten läßt, hat sich der Reichsinnenminister auf eine Anfrage geäußert, daß Mitglieder des Wahlvorstandes und Wahlbeifiger keine politischen Abzeichen tragen dürfen. Wer der Aufforderung zum Ablegen seines Parteizeichens nicht nachkommt, soll außerst höslich, aber sehr nachdrücklich ermahnt und durch einen Mann erheit werden, der garantiert heidenlos dasteht und nachweisbar kein Parteibezugsbesitzer ist. - Donnerwetter, ein Postnachrichtens, den niemand, und am wenigsten unsere roten Wahlbeifiger, ernst nehmen werden!

... und was sagst du zum 14. September?

Was Zuschriften zur Reichstagswahl die uns in der letzten Woche erreichten

Ein Lehrling:

Ich bin hier in einer Spezialmaschinenfabrik bald mehr als 10 Jahre alt. Im 4. Jahre lernte ich und bin Herrn Lehrling mit der Lehre und vielleicht auch mit der... Denn unter leitender Ingenieur ist sehr wichtig. Täglich neue Möglichkeiten, Handgriffe durch die Maschine zu lernen. Beim Unternehmer steigt dadurch sein Ansehen. Uns Maschinenkühlern nimmt er aber... Die Maschine registrierte, so ist es heute... Die Maschine schreibt uns das Tempo vor. Das ist ihm: 4 Jahre Lehre und dann erwerbslos... Zu der Berufsschule hat uns der Lehrling vom Aufbau... Warum geht es dort vorwärts und bei uns... Ein Lehrling, der im kommunistischen Jugend... nach mir die Antwort hierauf: Dort sozialistischer... Kapitalistischer Niedergang! Mir ist jetzt alles... meinem Vater, den ich oft nach der Ursache der Er... das ich nicht sagen. Seit seiner Jugend... Parteimitglied ist, offen zu seiner Partei. Mutter sagte... das ich nicht, da habe diese Partei noch... ihr Programm gekämpft, sie sei deswegen auch genau

so bekämpft worden, wie heute die Kommunisten. - Kann nun noch ein revolutionärer Arbeiter diese Partei am 14. September wählen? Nein! Nur Liste 4 kann in Frage kommen!

Die Arbeiterin:

„Zum Himmel stinkt's! Sie arbeiten nur für schöne Kleider und Schokolade!“ So las ich vor kurzem in nationalsozialistischen „Volkslichen Beobachter“ über uns Arbeiterinnen. Wenn ich auch bisher den Pfaffen dieser Leute kein Gehör schenkte, so übersteigt doch diese Gemeinheit alles Tagelohn. Vier Monate ging ich Hampeln und hatte kein ganzes Hemd mehr auf dem Leibe. Sechs Mark muß ich jetzt, wo ich wieder mal arbeite, jede Woche Miete zahlen, vom Keit muß ich „leben“. Vor einiger Zeit las ich in der sozialdemokratischen „Frauenwelt“, die von der SPD-Reichstagsabgeordneten Toni Sender herausgegeben wird, wir sollten Brunnenstein statt teurem Spinat essen. Bald finde ich mich nicht mehr zurecht, Nazis und Sozis nennen sich Arbeiterpartei und treiben mit uns so ein Schindluder. Zur Wahl werde ich es aber den verhassten hewellen, daß auch Frauen nicht so dumme sind, wie sie von den Nazis und der SPD gehalten werden. Das, was ich in der Schäferstraße an der Hauswand las, ist richtig: Gegen Lohnraub und Steuerplage kommt nur die Liste 4 in Frage!

Neute Dienstag, 19,30 Uhr im Keglerheim „Cyankall“, Wahlkundgebung für die Liste 4!

Wir kommen zum WAHL

1000 Proleten in unserer Freitaler Wahlkundgebung!

Theo Doerflinger (Kuhgebiet) spricht vor 1000 Besuchern Freital. In der sozialdemokratisch beherrschten Stadt Freital bringen unsere Genossen immer mehr vor. Trotz dem herrlichen Wetter am Sonntagvormittag war das Capitol überfüllt. Der russische Großfilm „10 Tage, die die Welt erschütterten“ zeigte den Arbeitern die feigste russische Revolution. In der Pause sprach der wegen Teilnahme an einer Arbeiterdelegation nach Russland aus der SPD ausgeschlossene Genosse Doerflinger. Mit großer Spannung folgten die Arbeiter und Arbeiterinnen seinen Ausführungen. Er zerriß die frechen und falschen Lügenmeldungen über Russland und forderte am Schluß alle Anwesenden auf, sich für die Revolution, für die Liste 4, zu entscheiden. Eine Teilerhebung brachte, trotz der riesigen Erwerbslosigkeit in Freital, 18 Mark für den Wahlfonds der KPD.

Wie lange noch?

Eine Mahnung an die Freitaler Genossen!
Bei der letzten Landtagswahl führten unsere Genossen in Freital eine gute Arbeit durch. Doch diesmal? In der Straße nach Freital, in der Nähe der Friedrich-August-Hütte ist an der Mauer des Bahndammes in einer Front von zehn Meter die Parole angebracht: „Wählt KPD, Liste 4!“ Immer noch 3, wie lange noch? In wenigen Tagen ist Wahl. Genossen, denkt ihr nicht darüber nach, daß diese Aufforderung die Arbeiter verwirrt. Jetzt heißt die Parole: „Wählt KPD, Liste 4!“ Also, Pinfel zur Hand und halt die Nummer 4 aufgemalt.

Die „Rote Leinwand“ in Freital

Vorbildlich gute Wahlpropaganda für Liste 4
Schon am Kinderheim der JFJ leuchtete uns ein Transparent: „Anerkennend den Streik der Bomagarbeiter — Wählt Liste 4!“ entgegen. Weiter oben, die roten Transparente der Liste 4. Genossen, parteilose Arbeiter haben eine gute, vorbildliche Agitationsarbeit geleistet. Genossen weiter so! Doch wir auf dem richtigen Wege sind, sagt, daß Sozialisten, daß diese Propaganda das Stadtbild verschandelt, sie müsse verschwinden. Nun, unsere Genossen und Wahlhelfer werden diese Propaganda schützen, wenn's nötig werden sollte, auch mal mit Proletenläufen!

Rote Wahlhelfer Freital

Heute, Dienstag den 2. September, 1930 Uhr, im Kinderheim Versammlung aller Wahlhelfer für die Liste 4. In dieser Versammlung können sich auch Wahlhelfer melden.

Öffentliche Wahlversammlung in Rabenau

Heute, Dienstag, 19.30 Uhr, spricht Genosse Schreiber, Berlin, über „Faschismus oder Kommunismus“ im Amtshof Rabenau. Nationalsozialisten wird 1/2 Stunde Redezeit gewährt.

Öffentliche Wahlversammlung im Verwaltungsbezirk Freital

Freitag den 5. September, 20 Uhr, in Obercunnersdorf im Gasthof Fagig. Referent: Reichert.

Freitag den 5. September, 19.30 Uhr, in Hainsberg im Gasthof Eisteller. Referent: Schreiber, Berlin.

Freitag den 5. September in Freital Frauenwahlkundgebung im Söchl. Wolf (Agitationsgruppe KPD). Referent: Rene Stager.

Sonntag den 6. September, 19.30 Uhr, in Freital im Söchl. Wolf. Thema: Reformismus oder Kommunismus. Referent: Herbert Wehner, M. d. L.

Sonntag den 6. September, 20 Uhr, in Oberhermsdorf im Gasthof Pomatisch. Referent: Oswin Bach.

Dienstag den 9. September, 19.30 Uhr, in Schwanndorf bei Vinske Frauenwahlversammlung. Referent: Vinske Alfänger.

Mittwoch den 10. September, 20 Uhr, in Zauderode im Altgels Gasthof. Referent: Otto Schön.

Die ruhigen Genossen der Zelle Reich sammelten am vergangenen Sonntag die ansehnliche Summe von 70 Mark.

Von Deutewitz wird uns ein Sammelergebnis von 25 Mark gemeldet. Eine weitere Summe soll baldmöglichst folgen.

Lehnt Lückendorf Brüning-Raubzug ab?

Die Kommunisten beantragen es! — Die Einwohner wollen es!

Lückendorf. Wieder einmal steht die Reichstagswahl vor der Tür, für die Wähler taucht die Frage auf, gehe ich wählen? Haben die SPD-Gemeinderäte von Lückendorf schon einmal die Interessen der Arbeiterschaft vertreten? Nein! Wir erinnern nur einmal an die Gemeinderatswahl, wo die SPD mitläuft den bürgerlichen Vertretern die Zuleitung des Wasserzinses gesperrt bekommen wollten. Hier, wo es Fische der SPD war, zu fragen: „Wer sind die Reizanten? Sind dieselben erwerbslos oder gar ausgebeutet?“ zeigt sich die wahre Natur dieser „Arbeitervertreter“. Wie stellt sich die SPD-Vertretung zu den Diktaturverbrechen der Brüning-Diktatur? Obwohl die Sozialdemokratische Partei die Direktiven herausgegeben hat, gegen diese Steuern Stellung zu nehmen, denken die hiesigen SPD-Beratschenden gar nicht daran, irgend etwas zu unternehmen. Sie beraten mit den bürgerlichen Vertretern über das Wohl und Wehe der Gemeinde und vergessen dabei ganz und gar, daß sie einzig und allein zur Vertretung der Interessen der Arbeiterschaft gewählt worden sind. Dies nur in unserer kleinen Gemeinde. Einwohner von Lückendorf, verläumt nicht, auf die kommende Gemeinderatswahl acht zu geben und zahlreich zu erscheinen. Die Ortsgruppe der KPD von Lückendorf hat einen Antrag gestellt, zu welchem der Gemeinderat unbedingt

Über 100 Mark sammelten unsere Genossen und Wahlhelfer in Freital für die Liste 4 am Sonnabend. Ebenso wurden eine große Anzahl Wahlmarken und Wahlbroschüren umgelegt.

Trg Verbot marschieren wir!

114 junge Kämpfer hat der Jungpartafussband binnen acht Tagen gewonnen, und zwar:

US Leipzig 48, US Falkenstein 43, US Dresden 8, US Chemnitz 20, US Zittau 3.

300 ist das Ziel bis zur Reichstagswahl, 200 haben wir bis jetzt schon gewonnen. Pioniere, werbt überall, damit wir das Ziel erreichen. Arbeiterkinder, meldet euch heute noch an. Alle Pioniere beteiligen sich aktiv an der Wahlarbeit. Jeder Pionier sei ein aktiver Wahlhelfer der Partei. Gehet den Feinden die Antwort, werbt für die Liste 4 der Kommunisten!

Ein guter Lautsprecher zur Wahlpropaganda wird leihweise benötigt. Meldungen in der Buchhandlung, Flemingstraße 5, erbeten.

Warum wählt Gruppen Liste 4?

Einwohnerversammlung in Gruppen für die KPD

Gruppen. Am Sonntag dem 17. August 1930 hatte die kommunistische Gemeinderatsfraktion zu einer Einwohnerversammlung mit dem Thema: „Wassererzeugung und Steuererhebung“ mit dem Artikel 48* aufgerufen. Genosse Hering gab in kurzen Worten einen Überblick über die Wassererzeugung und weshalb die KPD die Erhöhung des Wasserzinses um 25 Prozent abgelehnt hat. Hierauf sprach ein Genosse aus Dresden über die Steuererhebung mit dem Artikel 48. Seine Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. In der Diskussion sprach als erster Herr Weh von der bürgerlichen Fraktion. Er versuchte die Politik der Bürgerlichen zu verteidigen. In seinen Ausführungen dürfte aber auch dem letzten Arbeiter Markgenosse sein, daß er von den Bürgerlichen niemals die Vertretung seiner Interessen erwarten kann. Als zweiter versuchte Herr Rost für die SPD zu retten, was zu retten war. Mit sentimentalen Redensarten glaubte er die Arbeiter wieder für die SPD einzufangen zu können. Er wollte von Einheitsfront und verlangte zum Schluß mehr Achtung vor der Anschauung des Andersgläubigen. Er wollte damit die Schandpolitik der SPD verteidigen. Die Gruppen der wertvollen Einwohner werden darauf nicht hereinfallen. Wer wie die SPD in Gruppen mit dem Klassengegner partiiert und hinter verschlossenen Türen über die Aufschaltung der KPD verhandelt, hat das Recht vermisst, Achtung von den Arbeitern zu verlangen. Herr Gläser als Bürgermeister (SPD) glaubte durch sein langes Reden die Anwesenden von seiner Tüchtigkeit überzeugen zu können. Wenn die Arbeiterschaft einig sei, dann könnte auch im Struppener Gemeindefrat die rote Fahne gehißt werden. Was er mit diesem Gesäuze bezweckte, wird kaum jemand ahnen können. Im übrigen gab seine widersprüchliche Rede den Anwesenden den besten Beweis, daß nur die Vertreter der KPD die Interessen der Arbeiterschaft vertreten. Warum wurde der Vorschlag unserer Fraktion, die Wassererhöhung so zu gestalten, daß hierbei nur die Rittergutsbesitzer und Großbauern

Die werden nicht gewählt



betroffen wurden, abgelehnt? Hier zeigte es sich, wie die SPD ihre Reden von einer „linken“ Mehrheit ausführt, indem sie den Bürgerlichen dagegen stimmt. Arbeiter, Handwerker und Kleinbauern, merkt es euch bei der nächsten Wahl!

Sehr interessant war es, als der Verammlungsleiter eine Protestresolution gegen die Steuererhebung mit dem Artikel 48 zur Abstimmung brachte, waren die SPD-Vertreter und Bürgerlichen verschwinden. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen:

„1. Die heutige Einwohnerversammlung erhebt schärfsten Protest gegen die Steuererhöhungen der Reichsregierung vom 27. Juli 1930, die Steuern und Abgaben betreffend.“

2. Den Gemeinderat zu beauftragen, bei der jährlichen Regierung zu fordern, daß der Vertreter Sachlans in Berlin bei der Reichsregierung Einspruch gegen die Verordnung erhebt.

3. Den Gemeinderat anzuweisen, Steuererhöhungen nach der Notverordnung nicht durchzuführen, die Reichsabgaben nicht zu erheben.“

Dem Redner der Bezirksleitung fiel es im Schlußwort leicht, die verheißenen Ausführungen, sowie das bereits erwähnte Wahlflugblatt der SPD richtigzustellen.

Einwohner von Gruppen! Einzeln und allein haben wir die Vertreter der KPD euch über wichtige Fragen in der Gemeinde berichtet. Auch die Steuererhebung mit dem Artikel 48 ist eine weitere Belastung. Darum lehnt euch zur Wehr. Kommt gemeinsam mit der KPD gegen den unerhörten Raubzug, auch gegen jede Verleumdung.

In den nächsten Tagen werden Genossen für den Wahlfonds der KPD zu euch sammeln kommen. Helft mit für den Sturz der heutigen Gesellschaftsordnung, für die Errichtung einer Arbeiter- und Bauernrepublik, für den Sieg der Liste 4. Wählt nur KPD, Liste 4!

KPD entdeckt ihr Herz für Erwerbslose

nachdem sie KPD-Antrag gegen Brüning und seinen Raubzug auf die Taschen der Werttätigen zu Fall gebracht hat

Brand-Erbisdorf. In einer der letzten Sitzungen brachte die KPD-Fraktion einen Antrag, der sich gegen den Artikel 48 und die Anwendung der Notverordnung zur Ausbeutung und Unterdrückung der Werttätigen wandte. Dieser Antrag wurde durch die sozialdemokratisch-bürgerliche Einheitsfront abgelehnt. Jetzt, bei der letzten Sitzung, bringen SPD-Fractions einen Antrag ein, der ein Teil des abgelehnten kommunistischen Antrages ist, und zwar: den Wohlfahrts-Erwerbslosen soll die Gebühr von 50 Pf. für einen Krankenschein von der Stadt vergütet werden. Diese Gebühr braucht doch überhaupt nicht erhoben werden. Beispiele werden doch in der Tagespresse genügend geboten. Doch die Wahlen hindern vor der Tür, und es wird Stimmrecht gebraucht, deswegen

auf einmal das offene Herz für die Erwerbslosen.

Auf kommunistischen Antrag wurde der Punkt 9 der öffentlichen Sitzung in der öffentlichen Behandlung: Vorlage des Verweisklausurausschlusses über Schulgeld für die Volksschule. Auch hier kam die Arbeiterfeindschaft der bürgerlichen und sozialdemokratischen Stadterverordneten klar zum Ausdruck. Nach dem Vorschlag des SPD-Fractions, ein Schulgeld für die Volksschule zu erheben, da der Staat dieselbe finanziert. Nun stellte die KPD den Antrag auf vollständigen Entzug des Schulgeldes, damit den Kindern der Erwerbslosen ebenso die Möglichkeit gegeben wird, ihre Ausbildung zu erhalten; dieser Antrag wurde wieder gegen die Einheitsfront abgelehnt, also wieder sozialdemokratisch-bürgerliche Einheitsfront gegen die Arbeiterschaft. Als Grund führte man eine Verheißung der Klassen an. Gleichzeitig soll das Schulgeld auf die Hälfte, laut Antrag des Schulausschusses, herabgesetzt, die andere dann als sogenannte Entschädigung vermandt werden. Die Arbeiter will man hier wieder als Jährling betrachten. Und das heißt: der Jugend die Zukunft. Arbeiter, macht Schluß mit der SPD-Geißelschaft, wählt Liste 4, Kommunisten.

Spß, Gruppe Johannstadt. Mittwoch den 3. September um 20 Uhr im Schulgasthof, Fieglstraße 56; außerordentliche Versammlung. Thema: Was ist die Spß? Ref.: Genosse Schierack und Genosse Kuffel. — Kenner und Kirchner werden hiermit eingeladen, um ihre Spaltungspolitik vor der Mitgliedschaft zu vertreten.

Berichtigung. In der Nr. 196 vom 23. August brachten wir auf Seite 7 ein Lichtbild des Autobusunglücks bei Spitzmühle und schrieben, daß es sich um einen Reichspost-Tarif handelt. Diese Angabe ist unrichtig. Wir stellen uns zwischenzeitlich, daß es sich bei dem Unglück nicht um einen Wagen der Deutschen Reichspost gehandelt hat.

„... Vater sein, dagegen sehr!“ Ein sehr leichtes Puppenspiel von E. Ch. Carpentier, das jetzt in der Komödie zur Aufführung gelangt. Ein alter Wälgler, dem es sehr leicht zu fallen war, Vater zu werden, will nun Vater sein und laßt seine verheißenen Kinder zusammen, die ihn, den alten Junggesellen, zur Vernunft bringen. R. H. K. u. d. e. r. t. e. r. (als Gast) führte die Regie, sehr nett in Einzelheiten aber zu schmerzhaft im ganzen. Sehr gut das Spiel des Ensembles, besonders G. F. Ellg Schmidt, Fiedler und Kersten.

Rüstet zum 16. Internationalen Jugendtag am 6. Sept.

in Dresden, Bautzen, Burgstädt, Annaberg, Zwickau und Leipzig!

Organisiert den Streik!

Gegen Ausbeutung und Lohnraub — Kämpft für höheren Lohn, 7-Stunden-Tag bei vollem Lohnausgleich — Alle Kräfte für ein Sowjetdeutschland!

„Nationalisierung. In Übereinstimmung mit der Reichsverbandsschrift hatten wir die Nationalisierung... für eine der wichtigsten Voraussetzungen der Wohlfahrtssteigerung.“
(Aus der Zeitschrift des ADGB vom Februar 1926.)

Zimmer wieder muß man diese Worte des ADGB erwähnen, denn gerade jetzt die sozialdemokratische Presse und die Gewerkschaften des ADGB mit den Opfern der kapitalistischen Rationalisierung Wahlgeschäfte zu machen versuchen. Wir haben bereits in kurzer Form auf den in der Donnerstagsnummer der „Dresdner Volkszeitung“ erschienenen Artikel der SPD-Reichs-Präsidenten Dr. Stegmann „Rampir Fleckband“ geantwortet. Obwohl genügend erschütternde Zahlen über die Folgen der Rationalisierung in Deutschland und über Sachfen vorliegen, schließt es die SPD-Abgeordnete Stegmann, in die Ferne zu schweifen und sich mit den Arbeitsmethoden in Amerika zu befassen.

Kapitalistische Rationalisierung Arbeitermord! Sozialistische Rationalisierung Arbeiterwohlfahrt!

Millionen Arbeitslose liegen in Deutschland und in den anderen kapitalistischen Ländern auf der Straße. Millionen Arbeiter hungern, obwohl sie jeden Tag Werte schaffen. Millionen Arbeiter sind zu Krüppeln geworden oder liegen krank zu Hause oder in den Krankenhäusern. Millionenwerte werden durch die kapitalistische Rationalisierung vernichtet. Ständig wächst die Zahl der Arbeitslosen, während auf der anderen Seite von den noch in den Betrieben stehenden Arbeitern, trotz verringerter Arbeitszeit, die gleiche Produktionsleistung verlangt wird wie bei der früheren Arbeiterzahl. Besonders in Sachfen haben wir eine Arbeitslosenziffer, die weit über dem Reichsdurchschnitt liegt. So betrug die Zahl der Arbeitslosen nach der amtlichen Statistik:

	Sachsen	Reich
Februar 1929	290 700	2 825 200
April 1929	192 300	1 643 200
Februar 1930	401 800	3 005 800
März 1930	386 900	2 705 400
April 1930	308 700	2 455 900
Juli 1930	393 800	2 765 000
15. August 1930	406 200	2 845 000

Von den im Reich festgestellten Arbeitslosen erhalten nur 195 000 Unterstützung, in Sachfen selbst sind 127 300 ohne Unterstützung. Dabei erklärt aber die SPD und die reformistische Gewerkschaftsbürokratie, daß die Arbeitslosenversicherung jeden Arbeiter unterstütze, daß das Erwerbslosenversicherungsgesetz eine nachlässige Einrichtung sei. Durch die Brüning'sche Diktaturverordnung, die von dem Sozialdemokraten Bissell vorbereitet wurde, werden jetzt weiteren zehntausenden arbeitslosen Proleten die letzten Hungergrößen entzogen.

Steigende Unfallziffern

Der Bericht der sächsischen Gewerbeaufsichtsbeamten vom Jahr 1929 gibt einen teilweise überblick wie auf Grund der Rationalisierung die Unfallziffern in Deutschland in den letzten Jahren gestiegen sind. So wurden in den einzelnen sächsischen Regierungsbezirken folgende Unfallanzeigen festgestellt:

Regierungsbezirk	Unfälle überhaupt	davon tödlich verlaufen				
	1926	1927	1928	1926	1927	1928
Bautzen	3 076	4 495	5 551	27	19	24
Chemnitz	6 602	11 627	14 114	27	22	29
Dresden	15 232	20 470	25 371	60	55	41
Leipzig	11 747	17 046	19 755	32	41	56
Zwickau	5 262	8 607	9 883	21	23	28
Zusammen	41 919	62 245	74 674	167	160	178

Für das Jahr 1929 verzeichnet der amtliche Bericht 71 678 Unfälle, davon verließen 168 tödlich. Bedeutet man, daß die Zahl der beschäftigten Arbeiter im Jahr 1929 in Sachfen um rund 100 000 niedriger war als im Vorjahr, so ergeben auch diese Zahlen im prozentualen Verhältnis gerechnet eine gewaltige Steigerung der Unfälle.

In selbigen Maße wie sich die Unfallziffern erhöht haben, erhöht sich auch bei den Krankenziffern der Fall. Der Jahresbericht des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen vom Jahr 1928 zeigt folgende Ziffern:

	Auf je 100 männl. Versicherte	Auf je 100 weibl. Versicherte
Krankheitsfälle	39,9	34,7
Krankheitstage	1118,7	1188,6
	1212,2	1311,9

Kinderarbeit in Sachfen

Während Millionen Arbeiter ohne Beschäftigung sind, blüht die Kinderarbeit. Die Kinder sind die billigsten Arbeitskräfte für die Ausbeuter. Genaue Ziffern über die Zahl der Beschäftigten liegen auch hier nicht vor, denn hunderte Unternehmer oder Geschäftsleute gibt es, die Kinder beschäftigen, diese jedoch nicht anmelden. Auch ist die Zahl der Kinder, deren Eltern Heimarbeit verrichten und die dabei mitarbeiten müssen, nur in geringem Maße registriert.

Von 513 659 sächsischen Schulkindern sind 40 562 erwerbstätig! Doch über diese Frage berichtet die SPD-Presse nichts. Das scheint nach der Abgeordneten Stegmann nicht „bekannt“ zu sein, trotzdem gerade sie als praktische Vergeltung das Elend der Arbeiter jeden Tag kennen lernen müßte.

In ihrem Wahlflugblättern erklärt jetzt die Sozialdemokratie wieder, daß sie für Mutter- und Kinderzuschlag eintrete. In dem zur Kommunalwahl herausgegebenem Flugblatt im Jahre 1929 heißt es:

„Unermüdlich hat die Sozialdemokratie sich um besseren Schutz für Mutter und Kind bemüht. Vieles ist erreicht worden. Noch mehr kann erreicht werden, wenn der 17. November der Partei des arbeitenden Menschen, der SPD, einen großen Wahlsieg verschafft. Wählt daher Liste 1, Kösch, Dörsch, Klara Rosd...“

(„Dresdner Volkszeitung“, Wahlausgabe.)

Nach der Wahl aber, da zeigte sich folgende Tat der SPD im Dresdner Stadtparlament:
Wähler, der SPD-Bürgermeister, verlangte die Herabsetzung der Ausgaben für Schwangere, Wöchnerinnen und Säuglingspflege von 190 000 auf 122 000 Mark, die Mittel für Kleinrentenversicherung von 1 155 000 auf 1 144 000 Mark. Im Einvernehmen mit der SPD-Fraktion forderte er die Herabsetzung der Ausgaben für Kleinkinder-, Schulkinder- und Schulentlassenen-Bezüge von 754 000 auf 477 445 Mark.

Die „stabilisierten“ Arbeiterlöhne

Auf dem Metallarbeiterverbandstag in Berlin erklärte der Reformist Brandes, daß, wenn sich die Lebenslage der Arbeiter auch nicht wesentlich gebessert habe, so sei doch in der Frage der Löhne eine Aufwärtsentwicklung festzustellen. Nicht nur Brandes erklärt das, sondern die gesamte reformistische Gewerkschaftsbürokratie, in jedem ihrer Berichte lesen wir den Satz: „Die Löhne unserer Mitglieder haben sich um so-and-soviel Prozent erhöht!“

Das „Sächsische Volksblatt“, das Organ von Max Seydewitz, brachte am 28. August einen Artikel von Jürgen Kuczynski: „Die Konjunktur für den Arbeiter“, der ein Schlag ins Gesicht der SPD und der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie ist. Kuczynski, ein bürgerlicher Volkswissenschaftler, stellt fest, daß ein Arbeiter im Februar 1930 annähernd so viel verdiente, wie im gleichen Monat des Vorjahres, das er im März aber schon 1,75 Mark weniger pro Woche, im April 4 Mark weniger, im Mai 5,35 Mark weniger, im Juni 5,85 Mark weniger und im Juli 1930 6,45 Mark weniger in der Woche verdiente.

Ueber die Kaufkraft des Lohneinkommens der Arbeiter sagt dann Kuczynski folgendes:

„Die Kaufkraft des Lohneinkommens des Arbeiters war im Juli 1930 13 Prozent niedriger als im Juli 1929. Die Kosten für die Lebenshaltung einer Arbeiterfamilie mit 3 Kindern waren im Juli 1930 mehr als 20 Prozent höher als das Durchschnittseinkommen des Industriearbeiters einschließlich seiner Arbeitslosenunterstützung. Selbst, wenn man die Löhne um ein Fünftel erhöhen würde, so würde das nicht ausreichen, um die Lebenshaltungskosten zu bestreiten.“

Aber nicht nur real, sondern nominell ist das Einkommen der Arbeiter gesunken. Im Juli 1930 war der durchschnittliche Verlust eines Industriearbeiters an ausgefallenem Lohn infolge Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit ca. 10 Mark in der Woche. Jetzt tritt Brüning's Diktaturverordnung in Kraft, die Erwerbslosenversicherungsbeiträge werden erhöht, Ledigen- und Regenersteuer werden abgezogen und die Erhöhung der Eisenbahntarife belassen weiter die Arbeiterschaft.

Milliardengewinn der Unternehmer

Die vom Statistischen Reichsamt herausgegebene Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ bringt in Nr. 16 vom 15. August die Bilanzen deutscher Aktiengesellschaften über die Umschlüsse, die zwischen dem 1. Oktober und 31. Dezember 1929 getätigt wurden. Nach dieser Zusammenstellung erzielten die Aktionäre von 1469 Gesellschaften mit einem Nominalkapital von 11 359 Milliarden Mark, einen

Jahresreingewinn von 862 Millionen. Dazu kommen 707 Millionen Mark für Abschreibungen auf Anlagen. An Dividenden wurden in die Taschen der Aktionäre 766 Millionen Mark gesteckt.

Millarden sind es, die jährlich aus den Knochen der Arbeiter herausgepreßt werden. Milliarden, die das strapellose kapitalistische System den Arbeitern raubt. Neue Milliarden an Gewinn wird der Lohnraub den Kapitalisten bringen. Millionen erhalten sie noch Geschenke in Gestalt durch Subventionen durch die Regierung. Um Millionen betragen sie den Staat durch Verschleierung ihrer Geschäftsbilanzen. Ja, der Wohlstand blüht, die Youngpaktzone scheint für die Kapitalisten, für die Arbeiter aber steigert sich die Not, vergrößert sich das Elend. (Fortsetzung folgt.)

Wer kämpft für die Arbeiter und unteren Beamten?

Die Taten der Brüningregierung

Um die Besitzenden nicht zu belasten, hat die Brüning-Regierung die „Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes“ eingeführt. Sie beträgt, wie bekannt, 2,5 v. H. des Gehalts. Der Staatssekretär mit seinen 2000 Mark pro Monat wird wesentlich weniger stark belastet als ihr!

Macht euch selbst folgendes Exempel auf:

	pro Monat:	Gehalt RM	Lohnabzug RM	Reichshilfe RM	Prozent
Staatssekretär (2 Kinder)	2000.—	193.—	50.—	25	
Lehrer (2 Kinder)	570.—	24.30	12.60	52	
Postschaffner (2 Kinder)	200.—	4.50	4.—	90	

Die SPD für Notopfer und Lohnsteuererhöhung

Otto Braun, der sozialdemokratische Ministerpräsident, forderte im Reichstag eine 2,5prozentige Abgabe des Gehalts als Notopfer von den Beamten. Die Sozialdemokratie forderte im Reichstag an Stelle der Reichshilfe eine 40prozentige Erhöhung der Lohnsteuer.

KPD für Besteuerung der Besitzenden

1. Das steuerfreie Existenzminimum für alle Einkommensteuerpflichtigen bis zu einem Jahreseinkommen von 5000 RM wird von 1200 auf 1680 RM erhöht.
2. Eine Sondersteuer für die großen Einkommen über 50 000 RM jährlich in Höhe von 5 Prozent.
3. Eine Sondersteuer für die Millionäre, die alle Vermögen über 500 000 RM einer einmaligen Steuer in Höhe von 10 Prozent unterwirft.
4. Eine Besteuerung der Dividenden und sonstigen ausgeschütteten Gewinne bei gewerblichen Unternehmungen in Höhe von 10 Prozent der Ausschüttung.
5. Eine Sondersteuer auf die Aufsichtsratsantwärtigen und ähnliche Vergütungen in Höhe von 20 Prozent.
6. Alle Gehälter von Beamten und Angestellten der Behörden und öffentlichen Einrichtungen, soweit sie die Höhe von 8000 RM übersteigen, werden einbehalten. Desgleichen alle Pensionen über die Höhe von 6000 RM.
7. Die auf diese Weise eingebrachten Summen werden für die Unterstützung der Arbeitslosen, der Invaliden- und Kriegsoffer-Rentner, für den Ausbau des Mutter- und Kinderschutzes, für die Krankenversicherung, für die Erhöhung der Hungergehälter und Hungerlöhne der unteren Beamten und Arbeiter der öffentlichen Behörden verwandt.

Alle diese Anträge wurden von der SPD, den Bürgerlichen und den Nationalsozialisten niedergestimmt. Merkt euch das bei der Reichstagswahl! Gebt die Antwort! Wählt Kommunisten, Liste 4!



Komm in die öffentliche Versammlung

„Kommunismus, die Rettung“

Entlassung der Hilfschaffner, bevorstehende Entlassung von 40 Tarifschaffnern, Einstellung der Linie 8, Berrat der Bürokratie,

über diese Fragen wird zu den Straßenbahnern gesprochen am

- Dienstag 2. September in Trautenberg im Köpener Hof, Hans-Sachs, Ecke Seumestraße. Ref.: Rudolf Kenner, M. d. L. 16 Uhr.
- Dienstag 2. September Kaitheerstraße im Restaurant Zum Schiefer, Schieferstraße 93, 16 Uhr.

Mitwoch 3. September in Mitten in Jugmanns Gasthof, Leipziger Straße. Ref.: Stadtverordneter Martin Schneider. 16 Uhr.
Donnerstag 4. September in Mitten-Trautenberg in Moselshöhen. Ref.: Ewald Blau. Berlin. 20 Uhr.

Versammlung der Gewerkschaftsopposition

Am Donnerstag dem 4. September im Brandenburger Hof, Berliner, Ecke Peterstraße: Sitzung des KPD-Komitees vom 28. 1. Alle Komiteemitglieder haben zu erscheinen.

Kalt- und Siegelträger Groß-Dresden

Donnerstag den 4. September 18 Uhr in den Annenfülen Volkerversammlung. Genosse Breitenborn, Leipzig, spricht über: „Bauarbeiter und Reichstagswahlkampf.“

Achtung, Metallarbeiter von Heidenau, Pirna, Dohna und Umgebung!

Mittwoch den 3. September findet in Heidenau im Kaffee Schwabe eine sehr wichtige Metallarbeiterfraktionssitzung statt. Dazu müssen alle KPD-Metallarbeiter, sowie die Sympathisierenden erscheinen.

Verantwortlich für Inhalt und Gewerkschaftliches: Ernst Schaeffer, M. d. L., Berlin; für Volkssport und Revue: Willi Harnack, Dresden; für Telegramm: Walter Wacker, Dresden. — Berlin: Dresdner Verlagsgesellschaft m. B., Dresden. — Druck: Deutscher, Mittels Dresden

Rund um den Erdball

Steinblöcke bringen Luxus-Express zur Entgleisung

Eisenbahn-Ultentat in Kalifornien

Bisher 11 Todesopfer, 30 Schwerverletzte gemeldet — Immer noch Verunglückte zwischen den Trümmern

San Francisco, 1. September. Rund zehn Meilen von San Francisco entfernt, entgleiste auf der Strecke Santa Rosa—Santa Francisco am Montag morgen in laufender Fahrt der Luxusexpresszug. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind elf Passagiere getötet und über 30 verletzt.

Ein beschütteres Bild der Zerstörung bot sich den Rettungsmannschaften des sofort alarmierten Hilfszuges dar. Drei große Pullmanwagen hatten sich vollkommen ineinander geschoben. Die gelassenen Hilferufe der Eingekerkerten und die Schmerzensschreie der Verwundeten und Sterbenden waren weithin hörbar. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich äußerst schwierig.

Da die Verletzten hauptsächlich aus ihrer qualvollen Lage herausgeholt und -gemeinhilft werden mußten.

Die Zahl der Toten wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach noch erhöhen, da die Verletzungen vieler Passagiere außerordentlich schwere sind.

Wie bereits die erste flüchtige Untersuchung ergab, ist diese Katastrophe durch Eisenbahnunfälle verursacht worden. Die unbefangenen Täter, die allem Anschein nach mit dem dortigen Zugverkehr vertraut gewesen sein müssen, haben schwere Steinblöcke kurz vor der fahrplanmäßigen Abfahrt des Luxusexpress auf die Schienen gewälzt.

Das Säuglingssterben in Lübeck

Jetzt 71 Opfer der verbrecherischen Nachlässigkeit

Lübeck, 1. September. Das Lübecker Gesundheitsamt ist gezwungen, wiederum einen Todesfall unter den mit dem verunreinigten Calmette-Präparat genährten Säuglingen zu melden. Die Zahl der Opfer des verbrecherischen Leichtsinns der Lübecker Ärzte und der Gesundheitsbehörde hat sich somit auf 71 erhöht. Krank sind zur Zeit noch 49 Säuglinge.

Skandinavien in Erwartung der „Bratvaag“

Einbalsamierung Andrees unmöglich

Zerföhrung der Leichen der drei schwedischen Nordpolforscher zu weit vorgeschritten — Kapitalistische Pressehünen wütern Riesenbeute

Stockholm, 1. September. Ganz Skandinavien befindet sich zur Zeit in fieberhafter Erwartung des Expeditionsschiffes „Bratvaag“, das bekanntlich die Leberreste der vor 33 Jahren verschollenen Nordpol-Expedition Andrees an Bord hat. Von Haparö, westlich von Hammerfest, bekanntlich die nördlichste Stadt Europas, wo die „Bratvaag“ am Sonntag nachmittag eintraf, setzte das Schiff die Reise nach Sturö im Alten Nord fort. In Tromsö kann die „Bratvaag“ erst am Montag nachmittag spät eintreffen.

Inzwischen ist bereits bekannt geworden, daß die Leichen der drei schwedischen Forscher nicht so gut erhalten sind, daß eine Einbalsamierung möglich ist. So war Andrees Kopf beispielsweise vollständig vom Körper getrennt. Von den beiden Gefährten Andrees,

alle von Strömberg und Fränkel ist wenig mehr als Skelette erhalten.

Trotz dessen besteht kein Zweifel, daß es sich hier um Andree und seine Begleiter handelt, da das Tagebuch, das man an der Fundstelle hoch oben im Arktis fand und die übrigen Gegenstände deutlich den Beweis dafür erbringen.

Die Leberreste der drei Forscher befinden sich wohlkonserviert in Eis an Bord der „Bratvaag“. Die wissenschaftliche Kommission wird ihre Arbeit jedoch nicht an Bord der „Bratvaag“ aufnehmen, sondern man wird die Leichen und

alles übrige in Tromsö an Land bringen. Wie der wissenschaftliche Leiter der norwegischen Expedition, Dr. Horn, mitteilt, sind die Leichen in Kisten aufbewahrt, die mit Segeltuch und Eis bedeckt wurden. Der Sicherheit wegen sind die Kisten fest angebunden.

Die großen kapitalistischen Pressekonzerne, die mit dieser Sensation ein Riesengeschäft machen wollen, haben zu Hunderten ihre Vertreter nach Tromsö beordert.

Sie überboten sich gegenseitig mit gewaltigen Summen, um das alleinige Recht zu erhalten, den Nachlaß Andrees zu veröffentlichen.

Die Summen, die dafür geboten wurden, erreichen die phantastische Höhe von einer halben Million Kronen. Die schwerkapitalistischen Pressehünen wütern eben eine Riesenbeute, und da ist ihnen kein Einsatz zu hoch. Wissen sie doch nur zu gut, daß sich ihre Unkosten bezahlt machen. So erscheinen ihnen selbst die Skelette von Forschern, die im Dienste der Wissenschaft gefallen sind, noch wertvoll genug, um Kapital herauszuschlagen.

Die Gluthitze in Frankreich

30 Soldaten vom Hirschschlag betroffen

Paris, 1. September. Trotz einer Reihe Wetterwischen in allen Teilen Frankreichs dauert die Gluthitze unvermindert an. Die Temperatur schwankt zwischen 30 und 35 Grad. Überall mußten Menschen mit Hirschschlägen in die Krankenhäuser eingeliefert werden. Auch mehrere Todesopfer sind bereits gemeldet. Auf dem Transport nach Lothringen sind in Langres nicht weniger als 30 Soldaten vom 21. Infanterieregiment vom Hirschschlag betroffen worden. Während einer bereits gestorben ist, schweben drei weitere noch in Lebensgefahr.

Stahlhelmauto verunglückt

Acht Schwerer, sieben Leichtverletzte

Saarbrücken, 1. September. Zwischen Niedersweiler und Oberbrönnchen verunglückte am Sonnabend ein Lastkraftwagen aus Saarbrücken, der 40 Stahlhelmlente zu einer reaktionären Kundgebung nach Saar transportieren sollte. Infolge Versagens der Steuerung rannte das Auto in voller Fahrt gegen einen Telegraphenmast und stürzte um. Acht Stahlhelmer wurden schwer, sieben weitere leicht verletzt.

Großfeuer vernichtet acht Bauerngehöfte

Ein Riesenfeuer äscherte in dem Dorfe Dolgen in Mecklenburg bei Felsberg nicht weniger als acht Gebäude bis auf die Grundmauern ein. Das Feuer war in der Scheune des Gemeindevorstehers entstanden und breitete sich durch Funkenflug mit toller Schnelligkeit auf die anderen Gehöfte aus.

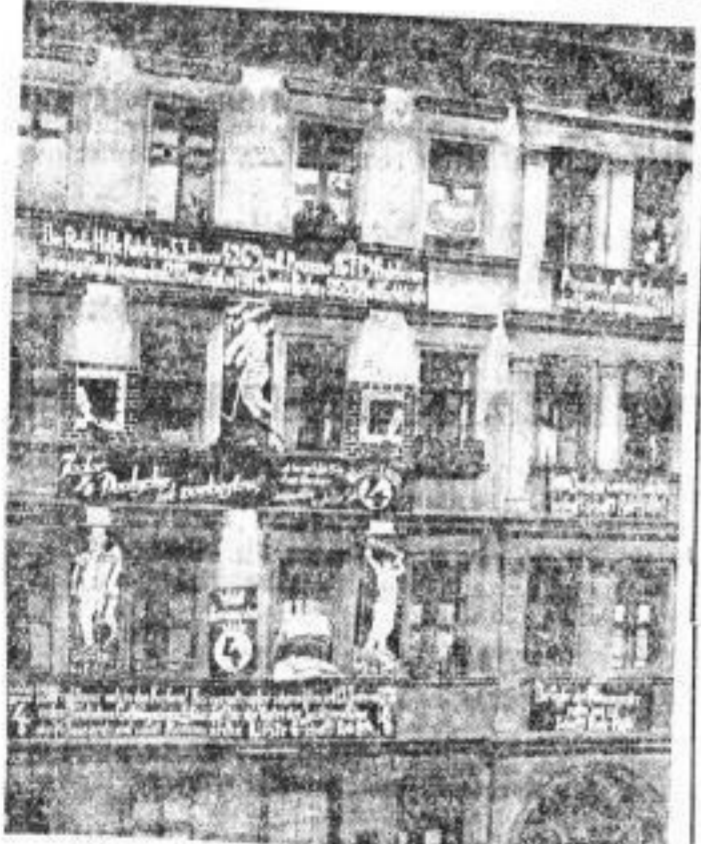
Eifersuchtdrama in Nisch

Am Sonntag hat sich in Nisch ein blutiges Eifersuchtdrama zugetragen. Der Schauspieler Daehn verletzte seine Freundin, die 18jährige Schauspielerin Grete Waren, durch fünf Schüsse so schwer, daß an dem Aufkommen gezweifelt wird. Bei seiner Verhaftung erklärte er, aus Eifersucht gehandelt zu haben.

Schiffszusammenstoß bei Dänkirchen

In der Nähe der Riffe von Dänkirchen ereignete sich am Sonntag infolge dichten Nebels ein Schiffszusammenstoß. Beide Schiffe erlitten schwere Beschädigungen.

Rote Hilfe im Wahlkampf



Diese vorbildliche Agitation partelloser Arbeiter für die Liste 4, die Mitglied der Roten Hilfe sind, befindet sich in Berlin, Liebenwalder Straße 24. Die Roten Helfer wissen, daß ihr Kampf gegen Polizei- und Justizterror für die Befreiung aller proletarisch-politischen Gefangenen nur von der kommunistischen Partei unterstützt wird. Gegen alle Feinde der Amnestie der proletarisch-politischen Gefangenen werden sie unermüdet arbeiten für den Sieg der kommunistischen Liste 4!

Das rote ABC

O

Offiziere und andre Ordnungsbestien
Wird kein Oberreichsanwalt beläst'gen.
Doch wer sich in Opposition zur „Obrigkeit“ stellt,
Den haut sie, bis er in Ohnmacht fällt,
Damit er als Opfer zu sterben terne
Für Ordensritter und Oelkonzerne!
Fallt nicht herein auf das kirchliche Oplum
Und das pazillistische Orgelgebrumm,
Indem sie geheim gegen Osten rüsten!

Wählt Kommunisten!

4 gegen 4!

Der Räder hat der Wagen
Der deutschen Republik,
Der Räder, die ihn tragen
Mit Gott durch Dinn und die.
Das erste heißt der Börsenjad,
Das zweite der Falschtomus,
Das dritte heißt das Pfaffenpod,
Das vierte Reformismus!
Der Räder hat der Karren
Der deutschen Diktatur,
Der seine gläubigen Karren
Ins Hoffnungsloze fuhr.

Seht steht der Großgrarier
Und auch der Schlotbaron
Dem armen Proletarier
Den letzten Wochenlohn,
Sie haben bei dem fetten Mahl
Den Segen aller Pfaffen,
Der Nazi schüßt das Kapital,
Für Geld und gute Waffen,
Als vierter Mann beim Stat.
Drängt sich der Sozi ran,
Wollt er mal im Staate
Minister werden kann!

Der die Säulen tragen
Das Dach der Reaktion,
Wir müssen sie zerbrechen;
Sie sind nicht aus Beton,
Die Biere machen ein Gelächel,
Doch laßt sie Phrasen kammeln!
Die kommunistische Partei
Ruh alle Kräfte sammeln!
Traut nicht den falschen Göttern!
Den Bierern kein Mandat!
Die Biere kann strichmetzen
Aur die Partei der Tat!

Denkt an die Bier in eurer Wahlbude,
Nacht ihr das Kreuzchen auf des Wahlpapier!
Nur wählen die Falschhrentepublik!
Und diese Bier
schlägt

Liste 4!

(Nur bei freien erschienenen Wahlmännern der „Eulenspiegel“.)
Fwln.

Auto vom Schmalzflug überfahren

Am Sonntag wurde an einem Bahnübergang bei Laufen in Oberbayern ein Personenauto vom Schmalzflug Berchtesgaden-Berlin überfahren. Die drei Insassen des Autos, zwei Männer und eine Frau, wurden getötet.

Unsere wichtigste Wahlbroschüre **Kommunismus** 56 Seiten nur 20 Pf.

die einzige Rettung

Hermann Remmele

gibt jedem Genossen, jedem roten Wahlhelfer die besten Argumente für die Wahlagitation.

Alle Grundfragen der kommunistischen Politik werden eingehend behandelt: Das Erwerbslosensproblem / Die Arbeitszeitfrage / Die Lohnfrage / Kommunisten und das Eigentum / Die Kampfgenossenschaft der Arbeiter und Bauern / Die Kollektivierung der Landwirtschaft / Kann das deutsche Proletariat die Macht erobern? / Wie verwirklicht das Proletariat seine Diktatur?

Diese Broschüre gibt gleichzeitig eine Plattform für die

kommende deutsche RÄTEREPUBLIK

und zeigt den Weg der Befreiung der durch Youngsklaverei und Kapitalaknechtschaft unterjochten werktätigen Massen. Sie hilft, die Massen erobern!

Erhältlich bei allen Litoblenuten.

Kämpfer für Sowjetdeutschland

Das sind die Kandidaten der ausgebeuteten Millionen in Young-Deutschland: Führer im revolutionären Kampf, Arbeiter aus Schacht und Hütte, von den Bersten und aus den Chemiehöllen, Vertreter der werktätigen Frauen und der kämpfenden Jugend, der schaffenden Kleinbauern und notleidenden Mittelständler

Wir veröffentlichen nachfolgend die Kandidatliste der Kommunistischen Partei und die Spitzenkandidaten der Liste 4 in den Bezirken. Es gibt keine Liste in Deutschland, die schon in ihrer sozialen Zusammensetzung klar und eindeutig das Gesicht der arbeitenden Massen in Stadt und Land, der ausgebeuteten und darbenenden Millionen in Youngdeutschland trägt wie die Liste 4.

Auf der Liste der sozialdemokratischen Hoch- und Landesverräter am arbeitenden Volk prangen die 44 Minister, Staatsopinionäre, Regierungsräte und Polizeipräsidenten, die vorbrecherischen Agenten des Trustkapitals, aber kein einziger Arbeiter.

Auf der Naziliste Reichspostchef Goebbels, Regierungsrat Fried, abgetafelte Generale, eine Galerie von volksverräterischen Finanzkapitalistischen Bonzen, aber kein wirklicher Arbeiter.

Auf der kommunistischen Liste 4 aber stehen überall an führender Stelle die Arbeiter aus den Betrieben, die Vertreter der Werktätigen, diejenigen, die täglich Bruh an Bruh mit den Youngausbeutern ringen. Sie stehen neben dem Führer unserer Partei, Genossen Thälmann, und anderen kühnsten Funktionären unserer Partei, der einzigen antisozialistischen und antischnitzelischen Partei in Deutschland.

Auf dieser Liste stehen die Kämpfer, die — allen ausgebeuteten Massen zum Trost — für die Ziele der „Programm-Entscheidung zur nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes“ an der Spitze der Massen kämpfen. Ihre Losung ist die gleiche Losung, mit der Genosse Ernst Thälmann in Hamburg diesen Wahlkampf für die Kommunistische Partei eröffnete: „Wir kämpfen für Sowjetdeutschland!“

Reichswahlvorschlag der Kommunistischen Partei

1. Ernst Thälmann, Transportarbeiter, Führer der KPD, Hamburg.
2. Hermann Kemmle, Metallarbeiter, Berlin.
3. Wilhelm Piesch, Holzarbeiter, Berlin.
4. Heinz Neumann, Schriftsteller, Berlin.
5. Helene Overlach, kaufmännische Angestellte, Berlin.
6. Walter Ulbricht, Holzarbeiter, Berlin.
7. Franz Dählem, kaufmännischer Angestellter, Berlin.
8. Fritz Sedert, Maurer, Berlin.
9. Wilhelm Florin, Metallarbeiter, Essen.
10. Erik Schulte, Fabrikarbeiter, Düsseldorf.
11. Willi Leow, Tischler, Vorsitzender des Kampfausschusses gegen das NSD-Verbot, Berlin.
12. Marie Auguste, Hausfrau, Vögelersdorf.
13. Arthur Hedert, Metallarbeiter, Kandidat der Jungarbeiterbewegung.
14. Paul Kohlmann, Schleifer, Betriebsrat bei Siemens, Berlin.
15. Erich Puh, Landwirt, Sinnhalshof-Pad Bräudenau, Rhön.
16. Marie Ahlers, Arbeiterin, Mansfeld.
17. Johannes Schröter, Elektromonteur, Berlin.
18. Wilhelm Nagel, Bergmann, Essen.
19. Erich Löwenthal, Rechtsanwalt, Berlin.
20. Grete Wildenberg, Metallarbeiterin, Kandidatin der Jungarbeiterbewegung, Berlin.
21. Ottomar Gehle, Schlosser, Berlin.
22. Hans Volkmann, Chemiarbeiter, Leunaabtrieb.
23. Edwin Hörnie, Schweißler, Berlin.
24. Ernst Grube, Tischler, Vertreter der Kampfgenossenschaft für rote Sporteinheit, Berlin.
25. Olga Körner, Köchin, Dresden.
26. Ernst Gähler, Landwirt, Kirchen-Hausen, Baden.
27. Albert Kunt, Bergarbeiter, Essen.
28. Martha Kuben-Wolf, Metzgerin, Berlin.
29. Paul Walter, Dreher, Arbeiterratvorsitzender der KPD Hennigsdorf, Berlin.
30. Konrad Strentz, Metallarbeiter, gemahnter Betriebsrat Pöhlitz, Düsseldorf.
31. Jakob Göbel, Bergarbeiter, Dortmund.
32. Willi Fricke, Maschinenschlosser, Vertreter d. Kampfgenossenschaft für rote Sporteinheit, Berlin.
33. Hanne Himmler, Textilarbeiterin, Chemnitz.
34. Emil Pfaffrath, Tischler, ehemaliger Führer der Roten Jungfront, Berlin.
35. Dr. Josef Herzfeld, Rechtsanwalt, Berlin.
36. Willi Wille, Markthändler, Vertreter des Verbandes der Markthändler Deutschlands, Berlin.
37. Roman Schwalet, Eisenbahner, Oppeln.
38. Roberta Grapper, Tabakarbeiterin, Berlin.
39. Otto Stein, Gehilf, Hamburg.
40. Barbara Esser, Metzgerin, Essen.

22. Düsseldorf-Ost: Thälmann, Transportarbeiter, Führer der KPD; Schulte, Fabrikarbeiter; Strentz, Metallarbeiter; Helene Overlach, kaufm. Angestellte; Neubauer, Lehrer; Ulbricht, Metallarbeiter; Hennig, Zimmerer; Gollnat, Bergarbeiter.
23. Düsseldorf-West: Schulte, Fabrikarbeiter; Thelen, Metallarbeiter; Muffel, Gemeindeführer; Hennig, Zimmerer; Sauer, Straßenbahner; Werner, Hausfrau.
24. Oberhessern-Schwaben: Buchmann, Schuharbeiter; Wagner, Maschinenarbeiter, Betriebsrat M.A.N.-Münster; Rosa Kottwitz, Betriebsrätin.
25. Niederhessern: Göb, Schlosser; Pfeil, Porzellanarbeiter; Kirchner, Kleinbauer.
26. Franken: Kemmle, Metallarbeiter; Meyer, Angestellter; Böhm, Litograph; Luise Geier, Betriebsrätin.
27. Pflanz: Kemmle, Metallarbeiter; Fischer, Metallarbeiter; Garth, Chemiarbeiter.
28. Dresden-Bauhen: Kadel, Zimmermann; Gräf, Schlosser, Vorsitzender des Internationalen Bundes, Berlin; Olga Körner, Köchin; Bruner, Straßenbahnschlosser.
29. Leipzig: Kadel, Zimmermann; Rippenberger, Banlangestellter; Emrich, Textilarbeiter; Frieda Medam, Schneiderin.
30. Chemnitz-Zwickau: Hedert, Maurer; Schmalzer, Lehrer; Johanna Himmler, Textilarbeiterin; Grube, Tischler; Kuschel, Arbeiter.
31. Württemberg: Clara Jettin, Schriftstellerin; Schläffer, Metallarbeiter; Maria Walter, Schuharbeiterin; Emil Göteler, Fabrikarbeiter, i. Z. Gefängnis.
32. Baden: Kemmle, Metallarbeiter; Schred, Dreher; Chemnitz, Maurer, Kandidat der Jungarbeiterbewegung; Käthe Kühlen, Arbeiterin.
33. Hessen-Darmstadt: Kemmle, Metallarbeiter; Frenzel, Portefeuerler.
34. Hamburg: Thälmann, Transportarbeiter, Führer der KPD; Maddalena, Metallarbeiter; Luise Augustat, Hausfrau; Hoppe, Hafenarbeiter.
35. Mecklenburg: Barnte, Dachdecker; Schuldt, Häusler; Klann, Schlosser, Lübeck.

Der Siegeszug des Kommunismus

Düsseldorf, 1. September. (Eigene Drahtmeldung.)

Die zweite öffentliche Wählerversammlung der KPD in Düsseldorf brachte wiederum einen überfüllten Saal. Genosse Heinz Neumann sprach über das Thema: „Untergang des Kapitalismus — Aufstieg des Sozialismus“. Das Echo seiner Rede in der Versammlung zeigte sich dadurch, daß 65 Arbeiter und Arbeiterinnen ihren Eintritt in die kommunistische Partei erklärten.

Parteibuch zerrissen!

Genug des Verrats!

SPD-Arbeiter erklärt: „Es gibt nur eine ehrliche Arbeiterpartei, die KPD!“

Mit begeistertem Rot Front als Wahlhelfer für Liste 4 von der Versammlung begrüßt

(Arbeiterkorrespondenz)

In der Wählerversammlung des Antifaschistischen Kartells von Dresden-Johannstadt, die auch von einer ganzen Anzahl SPD-Arbeiter besucht war, sprach der Genosse Blau, Berlin, über das Thema: Nur der Kommunismus bringt Rettung.

Die Ausführungen des Referenten zeigten, daß die SPD-Führer die Wegbereiter des Faschismus sind, daß klassenbewußte Arbeiter keine Gemeinschaft mehr mit diesen Verrätern an den Lebensinteressen der Arbeiter haben können.

Der SPD-Arbeiter Max Lehmann zerriss vor der Versammlung sein Parteibuch, als er in der Diskussion zum Ausdruck brachte, wie die SPD-Führer Verbrechen auf Verbrechen auf sich luden. „Es gibt nur eine ehrliche Arbeiterpartei, das ist die kommunistische Partei!“ erklärte der Genosse Lehmann.

Die Versammlung begrüßte daraufhin mit einem begeistertsten dreifachen „Rot Front!“ den Genossen L. als Wahlhelfer für die Liste 4. (NR 1932)

Die Spitzenkandidaten der Kommunistischen Partei in den Bezirken

1. Thüringen: Oberverwalter, Bauarbeiter; Wörde, Tischler, Leiter der KPD-Jugendgruppe Landarbeiter; Schick, Maschinenführer, Betriebsrat der städtischen Betriebe Königshausen; Schmidt, Bauarbeiter.
2. Berlin: Piesch, Holzarbeiter; Torgler, kaufm. Angestellter; Sein, Metallarbeiter; Roberta Grapper, Tabakarbeiterin; Walter, Lehrer, Vorsitzender des Arbeiterrates KPD-Hennigsdorf; Brand, Fuhrer; Reineke, Eisenformer.
3. Westfalen II: Ulbricht, Holzarbeiter; Dählem, kaufm. Angestellter; Kohlmann, Schleifer, Betriebsrat bei Siemens; Martha Kuben-Wolf, Metzgerin; Taubenheim, Metallgießer; Fricke, Maschinenschlosser, Vertreter der Kampfgenossenschaft für rote Sporteinheit.
4. Westfalen I: Kemmle, Metallarbeiter; Heinz Neumann, Schriftsteller; Grete Wildenberg, Metallarbeiterin, Kandidatin der Jungarbeiterbewegung; Kadel, Maler.
5. Preuss. a. d. Ober: Thälmann, Transportarbeiter, Führer der KPD; Bohnenberger, Landarbeiter; Werner, Glasarbeiter; Pappe, Tischler.
6. Hannover: Hedert, Schriftsteller; Strödel, Metallarbeiter; Nagel, Holzarbeiter; Anna Gehl, Hausfrau.
7. Westfalen: Hedert, Maurer; Hedert, Schmied, Betriebsrat der Melchiorgrube; Müller, Maurer, Betriebsrat der Dierig-Werke, Langendielau; Margarete Hahne, Stenotypistin.
8. Westfalen: Hedert, Maurer, Ulbricht, Metallarbeiter; Verta Köstler, Arbeiterin.
9. Oppeln: Jodelsch, Bergarbeiter; Chalwel, Eisenbahner, Betriebsratsvorsitzender der KPD; Oppeln; Schieron, Bergarbeiter, Betriebsratsvorsitzender der Guido-Delbrück-Grube, Hindenburg.
10. Westfalen: Hedert, Maurer; Hörnie, Schlosser; Hedwig Hurb, Arbeiterin.
11. Westfalen: Kernen, Redakteur; Volkmann, Chemiarbeiter, Leunaabtrieb; Marie Ahlers, Arbeiterin, Mansfeld; Jungbauer, Fabrikarbeiter (Jungarbeiter); Blehring, Kleinbauer.
12. Thüringen: Thälmann, Transportarbeiter, Führer der KPD; Creutzburg, Maler; Schumann, Metallarbeiter; Maria Blum, Arbeiterin, zur Zeit Teilungshäft; Wolf, Mechaniker, Betriebsrat Sehwerte, Kandidat der Jungarbeiterbewegung.
13. Westfalen: Thälmann, Transportarbeiter, Führer der KPD; Luise Augustat, Hausfrau; Gend, Angestellter; Köhn, Bau-

„SPD und Marxismus verwechseln nur noch weltfremde Geheimräte“

Die bürgerliche „Rhein-Ruhr-Zeitung“ schrieb kürzlich:

„Die Funktionäre der Sozialdemokratie sind heute fast nur noch Nennmarxisten. Die politische Entwicklung hat viele Tausende von ihnen zu Besitzbürgern gemacht, die sich zu allererst gegen die Anwendung marxistischer Lehren wenden würden.“

Gewiß, in den Gewerkschafts- und Parteischulen wird noch der marxistische Pazi-Katechismus-Unterricht erteilt, aber die Lehren und Übungen, die zur Beherrschung der politischen Klaviatur des sozialdemokratischen Apparates führen, sind heute der Sozialdemokratie

wichtiger als die Pilege marxistischer Gedanken.

Marx ist heute der Heilige des Kommunismus. Der konsequente Marxismus wird heute vom Kommunismus vertreten, und nur noch von ihm.

Sozialdemokratie von heute und Marxismus verwechseln nur noch weltfremde Geheimräte. Aber der Kampf gegen den Kommunismus, das ist der Kampf gegen den Marxismus, und der Kampf muß viel zielbewußter werden.“

Wer ist der Pfahl im Fleische des Kapitalismus?

Den internationalen kämpfenden Marxismus vertritt nur die Kommunistische Partei. Nur der Kommunismus kann uns retten.

Kämpft mit der einzigen marxistischen Partei, der Partei der Liste 4!

Zwei Tage im Zeichen der roten Sturmflaggen der Kommunistischen Jugendinternationale

Von Arthur Emmertich, Dresden

Die Geschichte der proletarischen Jugendbewegung ist verbunden mit unermüdlichem Kampf der Arbeiterjugend und in ihrer Verbindung mit dem Kampf der gesamten Arbeiterklasse. Als am 1. August 1914 die Führer der 2. Internationale die rote Fahne in den Dred jagen, die Internationale verriet und in das Lager der Nationalisten schwenkte, da war es die Jugend, die fest zu den Beschlüssen der Stuttgarter Konferenz stand. Nachdem die Zentralkomitee der Arbeiterjugend Deutschlands unter Führung von Fritz Ebert sich in die Front der Sozialpatrioten stellte, da begann in den Reihen der Arbeiterjugend eine Opposition zu entwickeln, die mit Karl Liebknecht ihre Grundzüge von Stuttgart hochhielt. Die Jugend hielt die internationale Solidarität hoch. In allen Ländern blieb die Jugend der Internationale treu. Die Internationale der Alten brach durch den Verrat der Führer der 2. Internationale zusammen. Auf der internationalen Konferenz in Bern 1915 wurde beschlossen, am 1. Sonntag im September alljährlich einen internationalen Kampftag der Arbeiterjugend gegen imperialistischen Krieg durchzuführen. Seitdem demonstrierte alljährlich in allen Ländern am 1. Sonntag im September die Arbeiterjugend gegen ihre Unterdrücker für die Befreiung der Jungarbeiterklasse vom Joch des Kapitalismus.

Die kommunistische Jugendinternationale, die Erbin der Stuttgarter und Berner Konferenz, übernahm diesen Kampftag. Der Internationale Jugendtag ist verbunden mit dem Kampf der Arbeiterjugend und der Entscheidung der KZJ.

In diesem Jahr demonstriert die werktätige Jugend aller Länder am 6. und 7. September zum 16. Male gegen Krieg und Faschismus.

Diese zwei Tage stehen im Zeichen des Marschschrittes der Jungarbeiterdemonstration der ganzen Welt. Am 6. und 7. September marschieren die hungernde, unterdrückte, entrechtete und kämpfende Jugend auf für die internationale Solidarität der

proletarischen Jugend. Mit uns marschieren die beste Jugend der Sowjetunion.

Zwei Tage im Zeichen der roten Sturmflaggen der revolutionären Jugend.

In diesen beiden Tagen gehört die Straße uns, der roten Zukunft. Die erwachene Arbeiterklasse muß mit uns marschieren, als Ausdruck der Verbundenheit mit der proletarischen Jugend. Wir, die kampferprobten Bataillone der kommunistischen Jugendinternationale, rufen zur Kampfemonstration.

Diese zwei Tage der revolutionären Jugend sind der Auftakt für die Reichstagswahlen am 14. September.

Jungarbeiter! Klassenkämpfer! Folgt dem Ruf der KZJ! Heraus zur Herrschaft der Jugend Karl Liebknecht!

CPD-Jugend von CPD-Polizeipräsident niedergeknüppelt!

SAJ-Genossen, heraus aus der Partei der Polizei, Sozialisten!

Hannover, 2. September.

Vor einigen Tagen führten die Sozialistische Arbeiterjugend und die „Roten Falken“ eine Demonstration durch die Straßen durch Sozialdemokrat Roske hat Straßendemonstrationen nach 22 Uhr verboten. Der sozialdemokratische Polizeipräsident Barth hatte seine ganze Polizei mobilisiert.

Punkt 22 Uhr griff diese Polizei des Sozialdemokraten Barth die sozialdemokratische Demonstration an.

Die Beteiligten ritten rücksichtslos zwischen die sozialdemokratischen Demonstranten, und auf die Proteste antwortete der

Gummifüßel, Lehrer und Bürgermeister dieser höflich laut: „Meine Herren! Meine Herren!“ (Er wollte wohl sagen: „Wir sind doch Sozialdemokraten!“) Aber der Gummifüßel der Polizei sein es Parteifreundes Barth war die einzige Antwort, die er erhielt.

In der rücksichtslosesten Weise wurde die sozialdemokratische Demonstration auseinandergejagt.

Ungeheure Erbitterung bemächtigte sich der sozialdemokratischen Jugend, und Rufe wie: „Blut und Ehre!“, „Schulze!“ ertönten in Massen. Bis zum Gewerkschaftshaus wurden die sozialdemokratischen Demonstranten getrieben.

Hier fanden erbitterte Diskussionen statt. Ein Gewerkschaftshaus wollte beruhigen. Er habe bereits telefoniert, das Ganze sei ein Irrtum. (!) Auf seine Anregung, Demonstranten im Hof zu sammeln und sie zu beruhigen, antwortete nur zu antworten: „Du weißt ja nicht, was in der KZJ los ist. Jetzt machen wir eine Demonstration, um die KZJ einzuwickeln, und nun wird's noch schlimmer!“

Viele SAJler erklärten: „Jetzt ist Schluss mit der SAJ, die durch ihre Polizeipräsidenten friedliche sozialdemokratische Demonstrationen mit dem Gummifüßel auseinanderjagt!“ Mehrere Reichsbannerarbeiter rissen ihre Kokarden von der Mütze.

Aus Organisationen und Vereinen

Matrosenclub Dresden, Ortsgruppe: 1.5 Mitgliedererwartung 20 Uhr Volkshaus, Neuhof: 3.9. Vetter Spielabend 19.30 Uhr Wirtshaus, Cauberg: 3.9. Bewegungsspiele (Eisfeld), 20.30 Uhr Wirtshaus, 3.9. Verammlung 20 Uhr Volkshaus, Jugend Mitfeier: 2.9. Sonntag Jugend und Familienfeier, Jugend Neuhof: 2.9. Sonntag und Mietsel in Jugendbewegung, 19.30 Uhr Heim.

Amtliche Bekanntmachung

Ottendorf-Drilla

Die am 1. September 1930 fällige 2. Rate

Sundsteuer 1930

ist in gleicher Höhe wie am 1. Termin 1930 bis spätestens am 15. d. M. zu entrichten.

Ottendorf-Drilla, den 30. August 1930.

MAGGI[®] Erzeugnisse sind billig und preiswert

	sie kosteten vor dem Kriege	sie kosten heute
	RM	RM
MAGGI[®] Würze		
Tischflasche mit 40 g	-.35	-.40
" " 80 g	-.65	-.70
große Flasche „ 1400 g	6.-	6.50
MAGGI[®] Suppen		
allgemeine Sorten der Würfel	-.10	einheitlich
besondere Sorten der Würfel	-.15	-.13
MAGGI[®] Fleischbrühe		
der Würfel	-.04	-.04

Qualität unverändert erstklassig

AM KOPFHÖRER

Mittwoch, den 3. September

16.30: Berühmte Opernorchestral und Antermezi. 18: Wettervorhersage und Zeitangabe. 18: Gang durch die metallischen Schätze Dippenhens. 19.30: Italienisch. 19.30: Der deutsche Rhein (Sichtung und Musik). 21.30: Zitherkonzert. 22: Wettervorhersage, Zeitangabe, Probebericht und Sportfunk. 22.30: Heitere Solisten. 23: Unterhaltungsmusik.

Donnerstag, den 4. September

16.30: Nachmittagskonzert. 18: Vortrag: Vom Asthma. 18.20: Wettervorhersage und Zeitangabe. 18.25: Sport. 18.48: Steuerfunk. 19: Vortrag: Zerstreuung und Einzelarbeitsvertrag. 19.30: Deiter. Militärkonzert. 20.30: Neud der Oesterreich. 21: Sinfoniekonzert. 22: Wettervorhersage, Zeitangabe, Probebericht und Sportfunk. Nicht. Kunstfunk.

Die Post

trägt den Arbeiter-Sender an die Werkstätten in die entlegensten Orte. Reich illustriert, aktuell im Inhalt.

bringt

der Arbeiter-Sender Besprechungen aller wichtigen Rundfunk-Ereignisse im revolutionären kulturpolitischen Sinne des werktätigen Rundfunkhörers. Kein werktätiger Funkfreund darf ohne

den

Arbeiter-Sender sein. Füllen Sie den entsprechenden Postbestellschein aus und geben Sie denselben ab dem nächsten Postamt ab. Jeden Freitag erhalten Sie dann pünktlich den

Arbeiter-Sender

Post-Bestellschein

Unterzeichneter bestellthiermit die Zeitschrift

Arbeiter-Sender

Illustrierte Wochenschrift

Verlagsort: Berlin — Zeitungsliste: Berlin

Reichsausgabe A mit Europaprogramm. Bezugspreis monatl. 90 Pf. und 6 Pf. Bestellschein

Zu liefern ab: _____

Ort: _____

Name: _____

Wohnung: _____

Postamt: _____

Dampf-Wäscherei Kandler

Dresden-O. Oppellstr. 50

Telefon 53.704

billig FELLE Kleine Anzeigen große Wirkung

100 Besatz u. Felze

Rebelfelder Str. 21

Dutsches Kaufhaus Neugersdorf

Hauptstraße — Rosenstraße

Autohaltestelle — Tel. 2116

Kreuz-Apotheke

Neugersdorf, Hauptstraße

M-S

Ab heute Dienstag

Menschen ohne Gewissen

(Der geheimnisvolle Mord an zwei Schwestern)

Kriminalensation in 8 Akten

Nach einem bekannten, aufsehenerregenden Kriminalfall bearbeitet

Hauptdarsteller:

Mary Kid / Vivian Gibson / Oscar Marion

Ferner:

Der Rächer der Grenze

Ein lebensrunder Wild-West-Film in 7 Akten

mit dem gern gesehnen amerikanischen

Rauhreiter Big Boy Williams

Alle Filme werden von unserem erstklassigen Hausorchester künstlerisch begleitet!

M-S

Lichtspiele Moritzstraße 10

Lichtspiele Freiburger Platz

Ab heute und folgende Tage!

Der längsterwartete schönste Film der Gegenwart!

Der weiße Teufel

Nach der Novelle: „Hadschi Murat“ von Leo Tolstoj

Ein Ufa-Großfilm mit prachtvollen Tonaufnahmen! — 12 Akte

Zum ersten Male im Tonfilm:

Gesang: Der weltberühmte Donkosaken-Chor

Dirigent: Serge Jaroff

Wolgaliad / Russische Soldatenlieder

Orchesterchoräle / Tscherkessenlieder

Wundervolle Tonwiedergabe

Ein Film, der fasziniert und begeistert!

„Ein Film, der noch nicht da war!“

Einlaß 4 Uhr / Beginn 1/5, 1/7 und 1/9 Uhr

Für Jugendliche erlaubt!

Nachmittags Jugendlicke ermäßigte Preise